

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1411: für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugpreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Kolonnenzeile 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.25 Mk., Betriebskosten der Zeile 20 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5238 Berlin.

Nr. 128.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Hochflut des Eigennutzes.

Im besetzten deutschen Gebiet geht der schwärzeste Werra um. In Koblenz, Wiesbaden, Landau — allerorts versuchen Söldlinge der Kriegsgewinnler und Zentrumschriften kleine Sonderrepubliken auszurufen, die unter dem Schutze der Entente ein stillbergnühtes kapitalistisches Dasein führen sollen. Der Finger der französischen Generale ist mühelos in diesem Treiben zu entdecken. Frankreich träumt wieder die alten napoleonischen Gedanken vom Rheinbund, der unter seinem Schutze die Zerstückung und Entmachtung Deutschlands vereinigen soll. Helfershelfer sind ihm alle Dummköpfe, welche die hohen Steuern der deutschen Republik, ihre kapitalfeindliche und freigeistige Tendenz zu fürchten haben.

Am schwersten kompromittiert bei diesem Versuch, Deutschland in seiner schwersten Not in den Klauen zu fassen, hat sich das Zentrum und im Zentrum die

unentwegt Labandorff und Tirpitz

verhimmelnde „Nölnische Volkszeitung“. Das schwarze Gefindel am Rhein hat so lange wild nach Anagnoren geschrien, bis es diese jetzt den Feinden auf Kosten Deutschlands zuzuschleichen sucht. Selbsterständlich sind nicht entfernt alle Zentrumsanhänger oder Zentrumsführer an diesem niederträchtigen Treiben mitschuldig; aber ebenso unzweifelhaft kommen die Hauptfeinde des Reiches gerade aus dem Lager der Zentrumsbourgeoisie.

Demgegenüber steht die Arbeiterklasse einmütig und geschlossen zu ihrem Deutschtum. Wie sich im Kriege herrlich gezeigt hat, daß Deutschlands ärmster Sohn an sein getreueres Mar, so bewährt es sich auch jetzt im Glanz der Niederlage. Mit Demonstrationstreifen und andern unzweideutigen Kundgebungen bringt die rheinische Arbeiterklasse zum Ausdruck, daß sie vom Reiche nicht lassen will, daß sie bereit ist, Armut und hohe Steuern mit den deutschen Brüdern in den übrigen Teilen des Reiches zu teilen. Die deutsche Arbeiterklasse ist die im neuen Deutschland politisch führende Schicht. Sie weiß, was sie will und hat in ihren Kämpfen tausendfach Energie und Fähigkeit bewiesen. Ihre Haltung bietet uns die Gewähr, daß die französischen Rheinbundpläne höchstens vorübergehend durch Waffengewalt einen Erfolg haben, aber niemals die Bevölkerung daran hindern können, zu Deutschland zurückzuverlangen. Die

deutsche Irredenta

wird auf die Dauer unwiderstehlich sein.

Darauf sind zweifellos auch in Frankreich alle Leute mit einiger politischer Urteilskraft überzogen. Gleichwohl sehen auch die Ententepolitiker die Hochverratsverjuche am Rhein nicht ohne eine gewisse Befriedigung. Die Pariser Presse spricht es offen aus, daß diese Sonderbündeleien den Druck auf Deutschland zur Annahme des unveränderten Friedensvertrags verstärken müssen. Und noch immer wunderbar, wenn auch schon alltäglich: wörtlich dasselbe, was die französische Chauvinistenpresse predigt, liest man auch im Zentralorgan der Unabhängigen, in der Berliner „Freiheit“. Und dort entschließt man sich nicht, die Propaganda für bedingungslose Unterwerfung an unangenehme und unerwünschte Bedingungen durch den Hinweis auf die Absonderungsgelüste zu verstärken. Die deutsche Republik habe, so wird dort ausgeführt, seit der Revolution mit Not und Mühe die Vorkriegsverhältnisse niedergehalten; wenn sie jetzt nicht sofort unterzeichne, würden diese unwiderstehlich und Deutschland würde geradezu Selbstmord begehen.

Diese Paradiesführung ist genau so verfehlt wie alles andere, was für das bedingungslose Zurückweichen vorgebracht wird.

Der Hinweis auf die Absonderungsgelüste kann uns nicht ködern. Wie können die Arbeiterklasse im Rheinland, in Hessen und der Pfalz, und die Worte des Befehlshabers zum Deutschtum, die sie gesprochen hat, bleiben bestehen, auch wenn der Feind noch so viele Gewaltmittel aufbringt. Wie überkaufte die Gewalt ihre Grenzen hat, wenn der feste Wille eines ganzen Volkes sich ihr mit geistigen Mitteln widersetzt.

Seit der Ueberreichung der deutschen Gegenentwürfe sagen sich endlos die Meldungen, die besagen, die Entente werde unterhandeln — werde nicht unterhandeln; werde abändern — werde alles unverändert aufrechterhalten. Die größere Wahrscheinlichkeit haben leider die ungünstigen Mitteilungen. Gegen die Feinde und gegen die Verräter muß uns die einzige Waffen führen, die wir noch haben

das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des gemeinsamen Interesses aller Deutschen. Die größte Gefahr für die deutsche Revolution ist stets aus der

Hochflut des Eigennutzes

entstanden, den der vierjährige Krieg schrankenlos entfesselt hatte und die sich jetzt auch in den Absonderungsberechnungen ausstößt. Es wiederholt sich im Rheinland, was früher in Flandern und Aukland versucht wurde. Nur daß damals deutsche Besatzungsbehörden die Rolle ausübten, die heute von französischen und belgischen geübt wird. Vaterlandsverräter gibt es drüben wie hieken. Aber wie die belgische Arbeiterklasse allen Lockungen des deutschen Imperialismus widerstand, so wird auch die deutsche, sozialistisch gesinnte Arbeiterklasse in den Westprovinzen sich nicht einlassen lassen von den Staatsfabrikanten des französischen und deutsch-zentrierten Kapitalismus.

Wenn schließlich der imperialistische Friede gewaltam und ohne Verhandlungen dem deutschen Volk aufgezwungen wird, wenn gar mit Waffengewalt die rheinische Republik stabilisiert werden sollte, so ist damit die Sache nicht aus der Welt geschafft. Einmal wieder wird sicher der Grenzverkehr eröffnet werden. Dann aber kommt die Abrechnung mit denen, die in diesen Stunden tiefsten Unglücks das Land verrieten um schändlichen Eigennutzes willen. Wie ja auch die Abrechnung nicht ausbleibt gegenüber den andern, die Deutschland und sein Volk in dieser Zeit im Kriege. Die Arbeiterklasse, die bisher in Selbstverleugung sich erging, wird eines Tages doch wieder den sichern Halt finden, der sie befähigt, allen Widerständen zum Trotz die Fahne der deutschen Einheitsrepublik zum Siege zu führen.

Der Staatsanwalt als Hochverräter.

In der unter französischem Schutze gebildeten „rheinischen Republik“ hat sich ein früherer Berliner Staatsanwalt Dr. Dorn in Wiesbaden zum „Staatspräsidenten“ ausrufen lassen. Er besaß die eiserne Stirn, dem Reichsministerpräsidenten seinen Staatsreich amtlich zu „notifizieren“. Gleichzeitig hat er die Zulassung „seiner“ Regierung zu den Friedensverhandlungen in Versailles beantragt.

Darauf erläßt die Reichsregierung folgende Erklärung:

In Wiesbaden hat sich eine sogenannte „Regierung der rheinischen Republik“ gebildet. Landfremde haben sich unter dem Schutze der Okkupation an der Führung des Abenteuers gedrängt. Ihr Aufruf hat keinen Widerhall gefunden, ihre Vauerschlüsse hat die Bevölkerung der betreffenden Gebiete abgelehnt. Die Reichsregierung hat auf diese reichsgefährdenden Bestrebungen nur eine Antwort: sie hat den Oberstaatsanwalt angewiesen, gegen den Herrn Dorn und die übrigen Mitglieder der sogenannten Regierung der rheinischen Republik das Verfahren wegen Hochverrats zu eröffnen. Alle Amtshandlungen der sogenannten Regierung der Dornen Dornen sind null und nichtig. Die Bevölkerung hat ihre Anordnungen nicht zu beachten. Die bisherigen Landesregierungen und Landesbehörden sind nach wie vor die Träger der einzig rechtmäßigen Gewalt.

Der französische Kommandant, Oberst Pinot, hat den Regierungspräsidenten von Wiesbaden wissen lassen, daß er von nun an der neuen Regierung unterstellt sei und Dornen zu gehören habe. Der Regierungspräsident hat daraufhin seinen Abschied genommen.

Als Antwort auf die Proklamation der Sonderrepublik in den Städten der Streik ausgebrochen. Infolge des allgemeinen Ausstandes, der vormittags in Wiesbaden und in Mainz um 10 Uhr eingesetzt hat, sind sämtliche Läden und Schulen geschlossen. Das Gleisbahndrehschwerk arbeitet nicht, die Straßenbahnen stehen still, die Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Die französische Militärverwaltung hat für den Fall des Generalstreiks Aufhebung sämtlicher Rasse- und Verkehrsbeschränkungen und Abiperrung der Lebensmittelzufuhr angedroht. Auch in Ludwigshafen ist der Generalstreik mit gewaltigen Kundgebungen der Arbeiter ausgebrochen. In Mainz wurde der Präsident der heftigen Landesversammlung und Führer der Mainzer Sozialdemokratie, Genosse Adeling, wegen Aufreizung zum Streik von den Franzosen verhaftet.

Ueber den veröffentlichten Aufruf für die „rheinische Republik“ teilt die „Frankfurter Zeitung“ folgende Einzelheiten mit: Die Plakate wurden auf französischen Befehl in der Druckerei des Wiesbadener Zentrumsblattes hergestellt und dort um 2 Uhr nachts von französischem Militär abgeholt. Die Polizei erhielt sowohl in Wiesbaden und Mainz wie in anderen Orten den Befehl, die Plakate gegen jederlei Schwierigkeiten zu löschen. In Wiesbaden ist trotzdem die

ab. Am Sonntag morgen wurde der Nassauische Ausschuss gegen die Rheinische Republik, der aus Führern sämtlicher Parteien mit Ausnahme des Zentrums besteht, zu dem französischen Kommandanten, Oberst Pinot, gerufen. Als in dieser Unterredung der Amtsgerichtsrat v. Stein erklärte, daß von den französischen Militärbehörden Hochverrat gegen das Deutsche Reich unterstellt werde, erwiderte Pinot, daß er den Städten, die sich mit der neuen Gründung nicht abfinden wollen, die Zufuhr der Lebensmittel sperre. Die Frage Steins: „Ist das nun die französische Zivilisation?“ hatte zur Folge, daß der Oberst ihn aufforderte, sich nach Hause zu begeben und seinen Pass dort zu erwarten. Er werde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen werden.

Silberuf aus der Pfalz.

Mit einem erschütternden Silberuf aus der Pfalz geht dem „Vorwärts“ ein Flugblatt zu, das so recht deutlich die Methoden erhebt, mit denen die Sozialistengruppen der Franzosen und ihrer gefangenen Helfershelfer in der Pfalz arbeiten. Das Flugblatt judet sich natürlich als Aufruf deutscher Männer zu geben, aber an andern Stellen verrät es doch seinen französischen Ursprung. Für diesen sprechen nicht nur ungeschickliche Wortstellungen und ganz undeutliche Redewendungen im Texte wie etwa: „es gilt, euer Glück zu pflegen“, sondern auch typographische Eigentümlichkeiten. So ist z. B. der Buchstabe ä, den es bekanntlich im Französischen nicht gibt, in der zweiten Hälfte des Flugblattes fortgesetzt aus einer andern Schriftart genommen, weil offenbar der geringe Vorrat des französischen Setzerkaltens nicht ausreichte. Trotz des verdächtigen Ursprungs trägt das Flugblatt die heuchelnde Ueberschrift: „Die Rettung unrer Pfalz und ihres Deutschtums!“ Aber danach beginnt es gleich:

Die Entente steht in der Gründung einer selbständigen neutralen Republik Pfalz die ideale Lösung für (1) eine Verhinderung zukünftiger Streitigkeiten zwischen beiden großen seitigen Grenzgebirgen. Man beachte das ungeschickte Deutsch, das Fehlen des Artikels „den“ vor beiden, das „für“ hinter Lösung statt „zur“, ebenso auch im folgenden. Red. d. „V.“) Frankreich und seine Alliierten werden darum dem Schutze des Völkerverbundes unterstehenden Freistaats das größte Wohlwollen entgegenbringen, damit unsere junge Republik blüht und gedeiht und sich ihre Bevölkerung der gewonnenen Freiheit freue.

Mit dem zu erwartenden Wohlwollen der Entente bei Loslösung von Deutschland wird nun in jeder Weise gelockt. Besonders Frankreich wird als der künftige Wohlthäter gepriesen. Frankreich werde der Pfalz ihre Bergwerke zur eignen Ausbeutung überlassen, der Industrie Rohstoffe liefern uim. Besonders lobend aber macht sich folgende Anfeindung:

Das Interesse Frankreichs an dem für seine Sicherheit (1) so wünschenswert erscheinenden Freistaat ist so groß, daß es bereit ist, bei Wiedergutmachung der Kriegsschäden uns bedeutende Vergünstigungen zu gewähren. Wenn z. B. im übrigen Deutschland 1000 Mark pro Kopf für diesen Zweck gezahlt werden muß, so rüßt in der Pfalz dann nur 150 Mark auf den einzelnen Einwohner. Kleinere Einkommen bleiben von dieser Steuer ganz befreit. Die französische Besatzung würde bei uns auf ein Mindestmaß beschränkt, nach deren Zurückziehung hätten wir nur die Ausgaben für eine eigene Polizeitruppe zu bestreiten.

Auch unser Weinbau und Weinhandel ist geschützt. Frankreich selbst zieht unsern Wein jedem andern Gewächs vor, günstige Ausfuhrbedingungen werden unsern Weinern beim Friedensschluß gewährt werden. Unsern Wein (Goldwein) wird wohlwollend zugunsten der Pfalz geregelt, so daß unsere pfälzische Weine annähernd 1 Franc Wert erhält. Wir werden einer goldenen Zukunft entgegengehen, nach 15 Jahren wird im Saargebiet abgestimmt. Das Saargebiet wird dann weder Frankreich noch Deutschland angeschloßen sein wollen, sondern sich unserm Pfälzer Freistaat anschließen.

Das letzte ist schon mehr als Phantasie, denn nach den Versailles Bedingungen wird das Saargebiet nur darüber abzustimmen haben, ob es zu Deutschland oder Frankreich kommen oder bei dem bisherigen Zustand bleiben will. Ein eventueller Rückzug an die Pfalz ist gar nicht im Vertrag vorgesehen. Aber ebenso entbehren die übrigen Verbesun-

Auslandstareffeln.

Die Kartoffelbörse aus inländischen Beständen nähern sich der Erschöpfung. In den westlichen Bezirken haben die Lieferungen schon ganz aufgehört...

Trotz der hierdurch eintretenden Verteuerung der Lebenshaltung haben das Reichsministerium und die Reichs-Kartoffelstelle sich zu den Ankäufen entschlossen...

Notizen.

Münchener Hochverratsprozess. Der Hochverratsprozess gegen Dr. Leviné-Risse hat in München begonnen. Leviné, ein geborener Russe, der in Baden...

Reichsregierung und Tarifverträge. In zuständiger Stelle erfahren die „F. F. N.“: Der von einigen Reichs- und Staatsbehörden bisher noch immer eingenommene Standpunkt...

Breslau ohne Zeitung. Die durch Schiedspruch vom Reichsarbeitsamt getroffene neue Lohnregelung für das Buchdruckergewerbe...

Stadtverordnete und Arbeiterrat. Die Stadtverordnetenversammlung in Sellenitzchen beschloß am 31. gegen 28 Stimmen die Mittel- und Bureauarbeiten für den Arbeiterrat zu verweigern...

Die unüberführbare Hungerblockade. Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Das durch die Generäle über die Bombardierung...

Deutschtitel verloren. Der Pariser Eisenrat bestimmte den Brenner als Nordgrenze Italiens...

Englische Kriegskredite. Aus dem Bericht über die Ausgaben des englischen Schatzamts im Geschäftsjahr 1917/18 ergibt sich...

Depeschen.

Der Nord in Burg.

Der Nord in Burg. 2. Juni. Gedächtnisfeierlichkeiten anlässlich des 100. Jahrestages der Schlacht bei Sedan...

25 Milliarden für Kriegspensionen und 15 Milliarden für Beschädigungen, also insgesamt weitere 40 Milliarden werden ausgeben müssen. Deutschland werde bis zu diesem Zeitpunkt etwa 5 Milliarden bezahlet...

Rosa Luxemburg gefunden.

Die Leiche Rosa Luxemburgs ist am Sonnabend im Landwehrkanal an der Freiidenbrücke im Berliner Tiergarten gefunden worden. Sie ist nach Joffen gebracht worden...

Es ist ganz interessant, welcher Barbarei hier die Franzosenfreunde ihre angebeteten Franzosen für läbig erklären. Es folgen dann heftige Angriffe gegen Bayern, zu dem die Pfalz politisch gehört...

Protest gegen Provokationen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes für Groß-Berlin nahm am Sonnabend den 31. Mai Stellung zu den Provokationen der letzten Zeit...

Der Vorstand des Bezirksverbandes Groß-Berlin der S. D. nimmt mit großer Entschiedenheit Stellung zum dem unter offenkundiger Aufsicht entlassenen...

Der Bezirksverband protestiert weiter aufs heftigste gegen die in der letzten Zeit mehrfach unter Willkürgeboten vorgenommene Verhaftung...

Die Stellung des Berliner Bezirksverbandes stellt sich im wesentlichen mit den Forderungen, die auch in der „Reichsstimme“ immer wieder vertreten wurden...

Staffelung der Gemeindesteuern.

Ein Entwurf betreffend Gemeindesteuern ist am 20. Juni 1917 im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Der Entwurf ist in 10 Klassen unterteilt...

gen jeder tatsächlichen Garantie, keine offizielle französische Stelle hat die diese Zugeständnisse an die Pfalz ausgedrückt...

Den Rohmitteln gegenüber stehen die Drohungen, falls die Pfalz bei Deutschland bleiben will: Lassen wir dagegen den Dingen freien Lauf, ist unserer völliger Ruin in wenigen Jahren besiegelt...

Die Beteuerung, daß man nur die Einberleiung an Frankreich verhindern wolle, wird in dieser Irdenstimmigkeit treffend durch den nächsten Absatz illustriert...

Bei evtl. Nichtunterzeichnung des Friedensvertrags durch Deutschland, womit der Kriegszustand sofort wieder eintritt, wird sich auch das weitere wohlwollende und höfliche Benehmen der Besatzungstruppen gleich ändern...

Es ist ganz interessant, welcher Barbarei hier die Franzosenfreunde ihre angebeteten Franzosen für läbig erklären.

Es folgen dann heftige Angriffe gegen Bayern, zu dem die Pfalz politisch gehört und das deswegen hier die Stelle vertreten muß, die sonst Preußen in der feindlichen Propaganda einnimmt...

Die Pfalz den Pfälzern! Wir wollen keine Pfälzer sein, habe aber sämtliche deutsche, in unserem Land angestellte staatliche und jüdischen Beamten...

Am Schluß kommt nochmals die politische Verharmung, daß man durchaus nicht französisch werden wolle.

Wir wollen keine französische Pfalz-Regiment, wie das die Bonapartisten lieblich ausprägen! Diese ehemaligen Kriegshelden und Patrioten...

Natürlich kommt die Loslösung doch auf nichts anderes hinaus, als die Pfalz unter französischer Einflus zu bringen. Die Fremdberrschaft, das ist das Glück, das „geplüdt“ werden soll!

Friedensbedingungen für Oesterreich.

Die Überreichung des Friedensbedingungenentwurfs an die Oesterreicher ist am Montag vorgenommen worden. Entwurf nach dem Wort zu einer langen Rede...

Der Entwurf ist im wesentlichen mit den Forderungen, die auch in der „Reichsstimme“ immer wieder vertreten wurden. Wenn aber die Forderung gegen die Willkürgeboten...

Frankreichs Finanzlage.

In französischer Senat hat kürzlich eine Note, in welcher er hervorgehoben, daß die in Frankreich herrschende Unberuhigung durch die Unklarheiten über die finanziellen Verhältnisse...

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 128.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Juni 1919.

Großfeuer im Verschiebebahnhof Rothensee.

Das in den gefrigen Nachmittagsstunden ausgebrochene Feuer im Bahnhofsgebäude Rothensee wütete die ganze Nacht hindurch. Gegen 1/2 11 Uhr nachmittags war die Feuerwehr alarmiert worden und fand bei ihrem Eintreffen einen Lagerplatz von gebrauchten Holzschwellen fast vollständig in Flammen vor. Die Ursache des Brandes, der durch den herrschenden Sturmartigen Wind gewaltig angefaßt wurde, ließ sich nicht mehr feststellen. Die Möglichkeit, daß sie in Funtenflug von Lokomotiven zu suchen war, lag vor, doch nahm die Vermutung zu, daß Brandstifter ihr Werk getrieben haben.

Die Bekämpfung des Brandes litt anfangs sehr unter dem Mangel an Wasser, da die Schläuche der Magdeburger Feuerwehr nicht ohne weiteres an die vorhandenen Hydranten der Eisenbahn angeschlossen werden konnten und erst die erforderlichen Uebergangsstücke aus dem Stationsgebäude herbeigeschafft werden mußten. Dann konnte der Angriff mit sechs Schläuchlinien einsetzen. Die Feuerwehrmannschaften hatten ganz außerordentlich unter der strahlenden Hitze zu leiden und mußten wiederholt abgelöst werden. Gegen 8 Uhr abends war die Gewalt des Feuers gebrochen und die Weiterbreitung des Brandes verhindert. Taujende von Schwellen waren vernichtet. Gegen 11 Uhr abends wurde plötzlich in einer Entfernung von etwa 600 Metern von der ersten Brandstelle eine neue entdeckt, und zwar entgegen der Windrichtung, so daß also die Möglichkeit der Uebertragung vollkommen ausgeschlossen war. Hier konnten nur Brandstifter gearbeitet haben. Auch hier brannten bald mehrere hundert gestapelte Schwellen, doch konnte dieses Feuer durch einen Teil des noch arbeitenden Löschzugs und durch den wiederum herbeigerufenen Löschzug 3 mit zwei Schlauchleitungen in 20 Minuten Tätigkeit überwunden werden.

Heute morgen gegen 8 Uhr konnte der letzte Löschzug von der Brandstelle abrücken, während für die weiteren Ablöscharbeiten noch eine Brandwache auf dem Bahngelände verblieb. Das Feuerwehrpersonal wurde bei seiner schweren Arbeit, welche durch die übermäßige Hitze und den starken Rauch besonders aufreibend war, durch Eisenbahnarbeiter unterstützt, denen die Aufgabe zufiel, in die fast ohne Zwischenräume gestapelten Schwellenhäufen Gassen durch Abtragen der Schwellen zu bahnen.

Die Kartoffeln der Schreibergärtner. Unter dem 8. Mai hat die städtische Lebensmittelversorgung bekanntgegeben:

Gemäß Verordnung des Reichsernährungsministers vom 2. März 1919 findet im Mai 1919 eine Erhebung der Anbau- und Ernteschlägen statt. Sie soll die mit Getreide, Hülsen- und Ölsämlingen, Spinnpflanzen, Kartoffeln, Rüben- und Wurzelfrüchten, Gemüse, Futterpflanzen und sonstigen Gemüsen aller Art festmäßig angebaute Ernteschlägen sowie die Weiden feststellen. Nicht als festmäßiger Anbau gilt Anbau in Hausgärten, Schreibergärten usw. Die Verpflichtung zur Angabe besteht für sämtliche im Bezirk der Stadt Magdeburg belegenen Flächen, gleichgültig, ob der Bewirtschafter im Stadtbereich oder außerhalb wohnt.

In einer offiziellen Notiz, die mit dieser Bekanntmachung zugleich erschien, wurde bekanntgegeben, daß diese Erhebung die Grundlage unserer gesamten Nahrungsmittelwirtschaft bildet. Am 21. Mai veröffentlichte nun der Magistrat eine Bekanntmachung, in der es heißt:

Auf Grund des § 7 Absatz 3 der Bundesratsverordnung vom 18. Juli 1918 wird eine Erhebung über die Kartoffelanbauflächen des Jahres 1919 für den 26. Mai 1919 angeordnet. Zur Meldung verpflichtet sind sämtliche Anbauer von Kartoffeln, gleichviel ob es sich um Früh-, mittelreife oder Spätkartoffeln, oder ob es sich um feldmäßigen oder Anbau in Kleingärten, Gärten und Schreibergärten handelt. Die Meldung hat auf vorgeschriebenem Bordschreiben zu erfolgen.

Die Schreibergärtner haben nun auch die angeforderten Bordschreiben erhalten und beschäftigen sich zunächst damit, zu erraten, welche von den beiden Verordnungen eigentlich die richtige ist und wie der Unterschied zu erklären sei. Aus diesem Grunde wohl haben auch manche die Fragebogen noch nicht ausgefüllt. Die Kontrolle für die kleinen Leute ist sehr streng, jede Kartoffel, auch die faule, wird ihnen angerechnet; wenn ihnen die Hälfte der Ernte gestohlen wird, gibt es auch keine Abrechnung. Wie es sich einem Kleinrentner gehen kann, das ist aus folgenden Zeilen zu ersehen, die uns ein Gartenpächter zugeworfen legt:

Im verfloffenen Jahre hatte ich 1/2 Morgen Kartoffeln. Die Ernte war sehr schlecht, 8 bis 10 Zentner. Als sie alle waren, verlangte meine Frau Karten. Das Kart sagt aber, 18 Zentner haben Sie geerntet, Karten gibt es nicht. Die Behörden sollten mehr den Schiebern, Wucherern und Schleichhändlern auf die Finger zeigen, als den kleinen Pächtern das Leben sauer zu machen.

Wegen bemerkt sei, daß eine Kontrolle des Anbaues allerdings notwendig ist, wenn in der Bewirtschaftung der Produkte einige Ordnung sein soll, aber man sollte vor allem die Großproduzenten etwas mehr Strenge fühlen lassen. Bei ihnen hat man niemals gewußt, wieviel Kartoffeln sie haben. Man fand nichts, nur der Schleichhandelspreis zauberte die Knollen ans Tageslicht.

Sozialdemokratie und Junkerfröhen. Donnerstag den 5. Juni veranlaßt der Bund freie Volkstische im „Hoffener“ eine Volksversammlung. Der Abgeordnete der Preussischen Landesversammlung Herr Dr. Kade (Magdeburg) wird sprechen über das Thema „Sozialdemokratie und Junkerfröhen“. Im Anschluß an den Vortrag findet eine freie Aussprache statt.

Schnelzugfahrten. Von heute an werden im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg wieder Schnelzugfahrten ausgesetzt und die Automaten dafür wieder in Betrieb gesetzt. Eine Reisekarte bzw. Reiserückgabe der Fahrkartenausgabe zu den einzelnen Zügen ist nicht in Aussicht genommen.

Band der technischen Angestellten und Beamten. Der Bund der technisch-industriellen Beamten und der Deutsche Technikerverband halten in Berlin ihre von jahrelangen Delegierten aus allen Teilen des Reiches besetzten Tagungen ab. In gemeinsamer Sitzung wurde einstimmig die Beschlüsse, beider Verbände beschließen zu einer einheitlichen Organisation der technischen Angestellten in Privats, Staats- und Kommunalbetrieben unter obiger Bezeichnung. Der neue Bund zählt etwa 80 000 Mitglieder und auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebaut und wird seine Arbeitshauptaufgabe betreiben. Parteipolitische und religiöse Bestrebungen sind von der Tätigkeit des Bundes ausgeschlossen.

Gemäldeausstellung in der Lukas-Kasse. Wenn man Einlaß in die Kasse der St.-Lukas-Künstlervereinigung begehrt, hat man auf den höchst modernen Knopf einer elektrischen Klingel zu drücken, die Tür wird geöffnet von einer Magdeburgerin ganz im Stile des Jahres 1919. Aber man will nicht recht an die elektrische Klingel glauben und sucht nach einem dicken Türklopfer, wartet auch auf den Vorwart mit Kurthaus und dicker Nase nebst grimmvollem Schnaubart. So mittelalterlich romantisch ragt der alte Turm mit seinem steinernen Nebenturm über Baumstämme empor. Im Innern geht es eine schmale Turtreppe hinan. Im Vorübergehen fällt ein Blick durch eine Glas- Tür in einen stillen Saal, in dem auf schönen einfachen Bänken und Stühlen traumvolles Leuchten zittert. Eine Stätte des besinnlichen Vereinbarrens und der Gemeinsamkeit im kleinen Kreise, die vergessen macht, daß in der Welt hart gefämpft wird und Menschen sich verzehren im Suchen nach neuen Werten. Die Künstler, die sich hier aus altem Festungsgeist eine stille Kasse errichtet haben, lassen auch den Kampf um Ausdrucksformen in der Kunst draußen toben und schaffen nach Väterart, trotzdem junge Männer unter ihnen sind. Womit durchaus nicht gesagt sein soll, daß dieses Festhalten am „Alten“ ein künstlerisches Manö oder gar eine Rückschrittigkeit sei. Kunst ist immer neu, in welcher Stilform sie auch erscheinen mag, wenn sie zum Erlebnis des Geistes und Schönen des dargestellten Gegenstandes wird. Impressionismus, Expressionismus, Futurismus sind hier keine Klänge, die Künstler malen die Dinge, wie sie sich dem Auge in beispielhafter Ruhe geben. Sie malen zum Teil mit glänzender Technik. Von den Ausstellern, die gegenwärtig in den oberen beiden Räumen Werke zur Schau gestellt haben, ist da in erster Linie Karl Reich zu nennen. Er kreibt in seinen Frauenbildnissen einen Kultus mit zarten Fleischönen, die miteinander lösen und ineinanderfließen. Mit peinlichster Treue und raffiniertem Können ist die äußere Erscheinung wiedergegeben, bei einem Bild „Andacht“ wirkt der Stoff des Gemäldes und das Haar so naturgetreu, daß man auch in der Nähe wirklich gewebten Stoff und natürliche Haare zu sehen glaubt und nicht gemalt. Den schönen glatten Gesichtern mangelt aber etwas: jeßlicher Ausdruck und Charakter. In der „Andacht“ braucht man keine Andacht zu sehen; es ist ein schönes Weib mit rosigen Jüngern, das sich bereitwillig in einer vorteilhaften Stellung malen läßt, ohne dabei allzuweit in geistige Tiefen zu versinken. Ein „Jugend“ zeigt fast mehr die Sinne als das Sinnen. Ein Landschaftsbild „Wasser der Aeltere“, läßt über seine Wald- jeelandchaften ein frühes Meer leuchten und ergießt seine düstige Stimmung, aber auch eine jeßliche Leere im Raume. Wisse der Jüngere gibt ein großes Männerporträt. Landschaften — einige in Aquarell — und Porträts sind noch eine Anzahl vorhanden. Motive aus dem Herz, aus Magdeburg und auch aus dem fernsten Süden sind verwendet. Die Namen James Fraß, Müller (Lobenhorst), Müller (Thies), Möbius müssen genannt werden. Letzterer ist mit einer reichen Auswahl Aquarelle vertreten.

Ein kommunales Notgesetz. Die Demokratisierung der Gemeinden soll der „Sozialistischen Korrespondenz“ zufolge beschleunigt werden, und zwar durch ein Notgesetz folgenden Inhalts: Bis zum 1. August d. J. müssen sich alle unbesoldeten Magistratsmitglieder und Gemeindevorstände einer Neuwahl unterziehen. Bei der Neubildung der obersten Gemeindeverwaltung ist nach dem Verhältniswahlrecht zu verfahren. Zugleich wird die Arbeit an der neuen, grundsätzlich demokratischen Gemeindeverfassung so beschleunigt werden, daß sie noch in diesem Jahre zum Gesetz erhoben werden kann.

Mit dem Erlaß dieses Notgesetzes wird endlich der ständlose Zustand beseitigt, daß die Güter des alten Regiments nach wie vor die eigentliche Verwaltung in den Magistraten und auch in den Gemeindevorständen nicht aus den Händen geben wollen. Gätten sie nur einigermaßen politisches Anstandsgefühl besäßen, so hätten sie sofort nach den Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen ihre Ämter zur Verfügung stellen müssen. Aber nur in einzelnen Gemeinden, so auch in Magdeburg, haben sie das freiwillig getan. Vielmehr werden sie nun, nachdem das Notgesetz bekannt wird, schleunigst diesen Schritt tun und nicht erst den Hinawurf abwarten.

Die preussische Staatsregierung hat außerdem beschlossen, der Landesversammlung vorzuschlagen, die Wählbarkeit von Frauen zu Magistratsmitgliedern einzuführen und Stadtverordnetenwahlen auch in den bisher davon ausgenommenen Gebieten zu ermöglichen, soweit das die in ihnen vorhandenen politischen Verhältnisse gestatten.

Gegen die Internationalisierung der Elbe. In einer gemeinsamen Besprechung von Vertretern der Schifffahrt und des Handels der Provinz Sachsen zu Magdeburg am 25. Mai 1919 wurde gegenüber den Bestimmungen des 12. Teiles der Friedensbedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen eine Entschiedenheit gefaßt, in der es heißt: Die bisherige Rechtsgrundlage der Schifffahrt auf der Elbe bilden die Wiener Kongressakte vom 9. Juni 1815 und die Elbschiffahrts-Akte vom 23. Juni 1821 nebst Nachträgen. Eine Umjohung dieser ein Jahrhundert alten bewährten Bestimmungen über die Berechtigungen zur Ausübung der Elbschiffahrt durch die nunmehr von unsren Feinden verlangte Internationalisierung der Elbe würde eine durch nicht gerechtfertigte Entschädigung der Uferstaaten zugunsten fremder Mächte bedeuten. Die Auslieferung des heiligen Teiles unserer Binnenwasserstraßen in Verbindung mit dem Rechte bestmöglicher freier Benutzung der Elbe durch die Ententemächte würde einen vollständigen Niedergang der deutschen Binnen- schifffahrt auf der Elbe herbeiführen. Die Gleichstellung der auswärtigen Mächte hinsichtlich Abgaben, Hafenerhebung usw. sowie das Verbot an Deutschland, Verkehr auf deutsche Verkehrswege abzulassen, würden diesen Niedergang beschleunigen. Das in Artikel 336 und 337 von den feindlichen Mächten geforderte Recht der deutschen Regierung Maßnahmen hinsichtlich der Aufrechterhaltung guter Schifffahrtsverhältnisse vorzuschreiben oder ihr die Herstellung gewisser Anlagen zu verbieten, lehnen wir als einen durch keine Tatsachen berechtigten Eingriff in die deutsche Staatshoheit ab. Wir erwarten daher, daß unsere Unterhändler unter allen Umständen die Wahrung der auf die Internationalisierung vordringend deutscher Ströme gerichteten Bestimmungen durchsetzen.

Wie bei uns? Ein Leser schreibt der Wiener „Arbeiter-Zeitung“: Vor zwei Wochen wollte ich einmal sehen, ob ich mir ein Hund kaufen könnte, und ging in die Stadt, um mir die Schenk- schenker der Geschäfte in dieser Absicht näher anzusehen. Da aber alle Hunden 60, 90 und 95 Kronen kosteten, unterließ ich den Kauf im Hinblick auf das Unerbötliche des Verlangens, denn diese Hunden kosteten im Frieden nicht mehr als 7 oder 9 Kronen, und wenn es ganz keine Ware gewesen ist, so kosteten sie 14 Kronen. Heute, nach 14 Tagen, ging ich wieder in die Stadt, in der Hoffnung, daß mir schließlich auf den baldigen Frieden doch die Forderungen der Geschäftsleute bescheidener geworden wären. Aber wer begehrt mein Erntea. Wer vermag meinen Säcken zu bezahlen, als ich dieselben Hunden in den gleichen Geschäften mit 160 Kronen angekauft habe? Das ist doch das Unerbötliche einer Preissteigerung, das man sich denken kann. Was ist denn in diesen 2 Wochen so teuer geworden, daß diese Preissteigerung nur annähernd gerechtfertigt sein könnte? Man will sich doch nicht wieder auf die Forderungen der Angekauften berufen. Das ist wahr, unerträglich, schändliche Preissteigerung.

Handfertigkeitskurse für Lehrer. Nachdem Stadtverordnete und Magistrat die Einführung der Grundschule zu Ostern 1920 beschlossen haben, soll jetzt mit den Vorbereitungen für einen Kursus zur Ausbildung von solchen Lehrkräften, die den Reformunterricht in der untersten Stufe der Grundschule übernehmen wollen begonnen werden. Der Magistrat unterbreitet der Stadtverordneten-Versammlung eine diesbezügliche Vorlage. Nach diesem Pläne sollen in der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 31. März 1920 in drei Doppelkursen, von denen jeder 18 Wochen dauert, folgende Unterrichtsgegenstände gelehrt werden: 1. Papparbeit mit Anfertigung von Schmutzpapieren in wöchentlich 8 Stunden. 2. Leichtes Holzarbeit und Werkzeichnen in wöchentlich 10 Stunden. 3. Kunst- und Verkehrsschrift in wöchentlich 4 Stunden. 4. Methodische und praktische Anleitung zum Werkunterricht auf der Unterstufe in wöchentlich 2 Stunden. Zusammen wöchentlich 24 Stunden. An jedem Doppelkursus nehmen 40 Lehrkräfte teil, so daß Literen 120 Lehrkräfte für den Reformunterricht in der untersten Stufe der Grundschule zur Verfügung stehen werden. An Kosten erwachsen der Stadt insgesamt 50 000 Mark, um deren Bewilligung die Stadtverordneten ersucht werden.

Gründung einer Sammelstelle für Frauenmilch. Der Magistrat gibt bekannt: Schon vor dem Kriege haben in der warmen Jahreszeit von den Kleinkindern ein erheblich höherer Prozentsatz als von den von der Mutter selbst gestillten. Es ergiebt daher die Bitte an alle diejenigen Mütter, die reichlich Milch für das eigene Kind haben, von ihrem Reichtum täglich eine wenn auch noch so kleine Menge für ein andres, vielleicht sonst dem Tode geweihtes Kind abzugeben. Einer solchen Mutter wird von der Zentrale aus ein Gefäß zur Verfügung gestellt, in dem die gesammelte Milch zweimal täglich abgeholt wird. Die Milch wird nach der Sammelstelle gebracht, die sich in der Säuglingsabteilung der Krankenhausst. befindet. Von dort aus geht auch die Verteilung an die bedürftigen Kinder vor sich. Das Lebensmittelamt gibt solchen Müttern, die auf diese Weise zwei Kinder ernähren, besondere Lebensmittelzulagen. Alle diejenigen Frauen, die sich zu beteiligen gewillt sind, werden gebeten, sich telefonisch, mündlich oder schriftlich an Frau Dr. med. Kayser, Schenkendorfsstraße 21, 2 Tr., zu wenden, die jede weitere Auskunft erteilen wird.

Gefährlicher Scherz. Auf dem Militär-Schießstand wurde die Telephonistin Rosa Wolf, Annastraße 37 wohnhaft, am Montag abend gegen 8 Uhr von dem dortigen Militärposten angegriffen. Das Geschöß drang über dem rechten Knie ein. Die Verwundete wurde mittels Sanitätswagen zum Krankenhaus Altstadt transportiert. Der Posten soll im Scherz auf das junge Mädchen gezielt haben, während das Gewehr ungezielt war.

Einwohnerwehr. Die Abteilungen 1, 2 und 6 hatten Versammlungen an den bekannten Plätzen ab. Siehe auch Infraz.

Schwerer Straßenbahnunfall. Am Dienstag vormittag gegen 1/2 12 Uhr spielten einige Kinder auf dem Johannisberg. Im Eifer liefen sie die nötige Vorsicht außer acht und bemerkten das Nahen des Straßenbahnwagens nicht. Während es einem Kinde noch gelang, beiseitespringen, kam der 11jährige Schüler Oertel, Johannisbergstraße 1 wohnhaft, unter den Motorwagen zu liegen und wurde überfahren. Erst nach Heben des Wagens konnte der Unglückliche hervorgeholt werden. Unüberlebend wurde er in ein nahe Haus gebracht. Nach den Aussagen von Augenzeugen trifft den Wagenführer keine Schuld.

Durchgegangene Pferde. Am Dienstag vormittag ging ein zweijähriges Reitpferd in der Nähe des Vorparks durch. Die Pferde rieten in die Schaukeller eines dort gelegenen Schrauben- geschäfts. Dabei zogen sie sich derartig schwere Verletzungen zu, daß sie an Ort und Stelle getötet werden mußten.

Gestohlen wurden in der Zeit vom 23. bis 31. v. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Bergstraße 2000 Mark in Scheinen; am 31. v. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Bendischen Straße ein dunkelgrüner Jagdzug; in der Nacht zum 1. d. M. aus einer verschlossenen Gartenlaube in der Schönebender Straße ein Kofolm und zwei Tischdecken; in der Nacht zum 2. d. M. aus einem verschlossenen Laden in der Jakobstraße eine große Anzahl Herren- und Damenkleidungstücke, als Anzüge, Hüten, Teile Seide und Stoffe, Unterwäsche, Mäntel, Decken usw., die Sachen sind teils zertrümmert und waren zum Heimen bzw. Färben bestimmt; aus einem verschlossenen Laden in der Hofpfortstraße ein Kofolm, Seife und andre Sachen; aus einem verschlossenen Geschäft in der GutsMuths-Abthl-Strasse ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen; aus einem Geschäft in der Gieselerstraße eine goldene Herren-Remontuhr; aus einem verschlossenen Keller in der Klosterstraße verschiedenes Handwerkszeug; am 2. d. M. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Bismarckstraße ein selbstgraues Jackett, eine Herren-Remontuhr, ein Militärpaß, auf Walter Niehbold lautend, und 40 Mark bar.

Geftgenommen sind zwei Arbeiter aus der Reustadt, die am 2. d. M. überbracht wurden, als sie versuchten, geschlachtete Fühner an den Mann zu bringen, die sie mittels schweren Diebstahls aus einem Stalle in der Vorparkstraße erlangt hatten; ein Arbeiter von hier, der aus einem höchsten Schiffsbauwerk unter erscheinenden Umständen ein Geld — wie gewöhnlich berichtet — gestohlen hat; und ein angeblicher Privatdetektiv Will Schradler aus Braunschweig, der in einem kleinen Hotel logierte und im dringenden Verdacht steht, aus dem von ihm benutzten Zimmer Gardinen und Bettwäsche gestohlen zu haben.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Stadttheater. Als erster literarischer Abend wurde am Montag „Lied“, eine Drogdie in fünf Akten von Anton Wild- gans, aufgeführt. Der Dichter behandelt das Problem von Liebe und Ehe in seiner Weise. Zwischen Martin, dem Mann und Anna, der Frau, ist nach neunjähriger Ehe Enttremdung eingetreten. Seine und unmerklich ist sie herangekommen, beim Mann meldet sie sich wieder als bei der Frau. Der Mann treibt das Bild auf die Straße, in den Frühlingabend; er findet Braut und geht mit ihr in die „Benken“ der Madame Oberotte. Anna aber ladet den Freund ihres Mannes zu sich ein, und wann es bei Paul und Camille nicht zum Neugeborenen kommt, ist es das Verzeihen des Mannes. Im Schlußgemach gehen sich die Ehegatten über Schuld. Werden sie zusammen weiterleben? Werden sie sich trennen? Wir erfahren es nicht. — Widgans gebürt zu den Reizen in der Literatur, die nach neuen Formen des Ausdrucks suchen. Zusammengehangene, Schwünge, die das Unausgesprochene, Unausgedrögte bringen sie an das Dämmerlicht der Kamp, ihre Menschen sind Symbole, in denen sich die Wünsche, die Werten der Menschen darstellen. Die Ausführung unter Michael Fichens Leitung wurde dem Dichter fast restlos gerecht. Paul Rud. Schulze und Thea Maria Herz als Ehepaar brachten im Zusammenhänge des ersten und letzten Aktes das nur Andeutende, das seltsame, das wunderbar zum Ausdruck. Schmeinhart war der „große Herr“ von Friedrich Alth. Groß und volle Gut und Leidenschaft Martha Schild als Frau. Fritz Schmitt erzielte durch Temperament, was ihm an dem Leichterlichen eines halbergenigen Virtuosen fehlte. Der Erfolg war gut und hart.

Mitteilungen der Direktionen.

Volkshochschule. Beginnende Vorlesungen: 6. Juni Abde. 12. Juni Abde. von 6 bis 7 Uhr. In den Winterferien: Vorlesungen Ulrich Scholtz

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 128.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Preussische Landesversammlung.

28. Sitzung.
Berlin, 2. Juni, 12 Uhr mittags.

Der Gesetzentwurf über Erweiterung der Befugnisse des westpreussischen Provinzialausschusses wird in zwei Lesungen ohne Erörterung genehmigt.

Hierauf wird die Besprechung der förmlichen Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Berrüttung des Transportwesens

in Verbindung mit dem gleichen Gegenstand behandelnden sozialdemokratischen Antrag fortgesetzt.

Abg. Köpff (Dem.): Gerade die Minderbemittelten, die in Ausübung ihres Berufs leiden müssen, empfinden die Fahrverrechnung recht schmerzhaft. Die Streikluft hat die ungesunden Verhältnisse im Eisenbahnenverkehr verhängnisvoll verstärkt. Die Arbeiter sollten bei ihren Lohnforderungen endlich einmal daran denken, daß zahlreiche geistige Arbeiter und viele Beamte sich jetzt erheblich schlechter stellen als die Arbeiter. Namentlich von den Eisenbahnarbeitern muß verlangt werden, daß sie ihre persönlichen Interessen nicht andauernd höher stellen als das der Gesamtheit. Die wirtschaftliche Not dient ja zur Entschuldigung, aber eine Senkung der Lebensmittelpreise kann nicht durch Streike, sondern nur durch fleißige Arbeit erzielt werden. Die Bestimmung über die Fahrterlaubnischeine ist vielfach umgangen worden und damit die Leitung vor dem Gesetz untergraben. Redner fordert Verbesserungen im Eisenbahnenverkehr durch Vermehrung der Schnellzüge, insbesondere muß auch der Zugverkehr nach Schlesien zur Erleichterung des Verkehrs derbemerkt werden.

Abg. Dr. Köhler (Christl.): Die Warnung des Ministers vor weiteren Lohnforderungen kann nur dankbar begrüßt werden, ebenso sind wir dankbar für die angeforderten Verbesserungen im Personen- und Güterverkehr. Man sollte den Handel mit leicht verderblichen Nahrungsmitteln endlich freigegeben, um die Hamsterjahren abzuwenden aus der Welt zu schaffen. Unter dem Mangel an Transportmitteln leidet besonders die Landwirtschaft. Die alten Eisenbahnen stehen leider unter einem sehr starken Druck. Die Abschaffung der Akkordarbeit war ein volkswirtschaftlicher Fehler.

Abg. Schmieding (Ztr.) beantragt, die zu der Anfrage gestellten Anträge dem Geschäftsauswahlschuss zu überweisen.

Abg. Mehrhof (Unabh. Soz.): Eine gesunde Lohnpolitik treibt man nur durch eine gesunde Ernährungspolitik. Wenn heute z. B. in Thüringen Kommunalverbände den Zentner Kartoffeln im Schleifhandel für 95 Mark erwerben müssen, kann man die Arbeiter nicht auffordern, von weiteren Lohnforderungen abzusehen. Die verschiedenen Wagenklassen sollte man im Zeitalter der Demokratie endlich aufheben.

Eisenbahnminister Oster ist mit der Ueberweisung der Anträge an den Ausschuss einverstanden. Wegen der Verbesserung des Verkehrs nach dem Riesengebirge können Ermittlungen, die werden sie schleunigst einleiten, wenn wir die nötigen Lokomotiven bekommen können. Ich rechne darauf, daß auch die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen den Fahrtauschweis sobald wie möglich aufheben werden. Daß ein Teil der feindlichen Friedensvorläufe vom Standpunkt meiner Verwaltung aus unannehmbar ist, haben die zuständigen Instanzen rechtzeitig und nachdrücklich unterrichtet worden. Bei den Verhandlungen im Walde von Compiègne ist kein Vertreter der preussischen Eisenbahnverwaltung zugegen gewesen. (Hört, hört!) Aus Frankreich sind keine Lokomotiven zurückzuwarten.

Nachdem die Anträge dem Geschäftsauswahlschuss überwiesen worden sind, wurden noch dreiwertständiger Geschäftsauswahlschussbetriebe die heute auf der Tagesordnung stehenden Lebensmittelfragen betreffenden Anträge vorläufig zurückgestellt.

Es folgt die förmliche Anfrage des Abg. Dr. Köhler (Dt. Rp.) über ein

Monopol von Schulbüchern.

Abg. Dr. Köhler (Dt. Rp.) weist auf die Zeitungsnachrichten hin, daß die Regierung eine weitgehende Monopolisierung der Schulbücher beabsichtigt. Das würde keineswegs zur Verbesserung der Bücher führen, auch bestehen pädagogische Bedenken. Eine besondere Gefahr der monopolisierten Bücher erblicken zahlreiche Eltern darin, daß in den Lehrbüchern der neuen Regierung schwächliche, bösewärtige Tendenzen auf Kosten des Schatzes der preussischen und deutschen Geschichte verfertigt würden. Kultusminister Hänisch: Zur Vermeidung eines längeren Aussprache gehe ich auf den Inhalt der Bücher nicht ein. Dem Ge-

danken der Monopolisierung stehe ich als Sozialdemokrat selbstverständlich sympathisch gegenüber. Gegen seine Verwirklichung bestehen zurzeit noch ernste Bedenken wegen der gegenwärtigen Lage des Büchermarktes und der Schwierigkeit der Durchführung mit dem zur Verfügung stehenden Behördenapparat. Die Kontrolle der Lehrbücher wird ja vorläufig schon durch den Genehmigungsdruck erreicht. Ein freier Ausschuss der Pädagogen aller Richtungen wird vermutlich noch im Laufe dieses Sommers eine Durchprüfung der Lehrbücher vornehmen. Schon jetzt werden Grundzüge für diese Reinigungsarbeit aufgestellt, und ich ver spreche, daß sie mit größter Beschleunigung vollzogen wird. (Beif.) Auf Antrag Adolf Hoffmann wird die Anfrage be-

sprochen. Abg. Wildermann (Ztr.) wendet sich gegen die Monopolisierung. Unbedingt zu ändern sei aber das Verfahren mancher Verleger mit den Neuauflagen. Redner erklärt im Namen des Zentrums ausdrücklich, daß dieses sich mit aller Entschiedenheit gegen ein Büchermonopol stellen werde.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.): Gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Köhler sind wir der Meinung, daß sich gerade die Kraft eines Volkes nicht überzeugender kundtun kann als in der Begleitung anderer Völker und der Förderung von Tendenzen der Völkerbrüderung. Wenn der Minister meint, daß er das Monopol mit seinem bürokratischen Beamtenapparat nicht durchführen kann, so muß möglichst bald dessen Umwandlung in eine mit dem Leben zusammenhängende Verwaltung vorgenommen werden. (Kultusminister Hänisch nicht zustimmend.) Die Mannigfaltigkeit der Lehrbücher braucht unter dem Monopol nicht zu leiden, dafür ist die Schweiz geradezu ein Beispiel. Gewiß ist uns für unsere Kinder das Beste gerade gut genug. Aber das Niveau der Schulbücher braucht doch nicht gerade zu sinken, wenn ihre Herstellung unter staatlicher Aufsicht durch staatliche Beauftragte vorgenommen wird. Die Schweizer Schulbücher sind gut. (Beif. Beif. d. Soz.)

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Vom Buchhandel wird jetzt ein schamloser Druck getrieben. Man will die alten Schulbücher beibehalten, weil man die Geschichtsfälschung und die Hohenzollernlegende aufrechterhalten will. Herr Kultusminister, schmeißen Sie ein paar Tugend Geheimräte heraus und stellen Sie dafür sachverständige Pädagogen ein.

Abg. Nippel (Dt.-natl.): Im Almanach des Hauses sind zwei Buchhändler benannt: Herr Hoffmann und ich. Ich bedaure daher, daß er so heftige und unbedachte Angriffe gegen den Buchhandel gerichtet hat. So viel Sätze, so viel Unrichtigkeiten. Die Sozialdemokraten wollen eine Knebelung und Bürokratisierung des Geistes.

Abg. Jrl. Köhlmann (Dt. Rp.): Ich bin sehr beunruhigt, weil Herr Hoffmann auch in Zukunft in der Schulbücherfrage nur Sachverständige zuziehen will. Damit schaltet er sich also selber aus. (Heiterkeit.) Was wird aus den monopolisierten Schulbüchern, wenn die Regierung wechselt? Wir sind gegen dieses Monopol.

Abg. Degenhardt (Dem.): Auch in dieser Frage muß Freiheit im weitesten Umfang oberstes Prinzip sein. Ich warne dringend davor, die vom Minister angeforderte Kommission aus Mitgliedern aller Fraktionen zusammenzusetzen. Dies ist keine Frage der politischen Parteien, sondern der pädagogischen Wissenschaft, auf die wir in Deutschland stolz sind. Möge der Minister neue Richtlinien für die Pädagogik herausgeben und damit befruchtend wirken auf die Lehrer. (Beifall.)

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.) bemerkt dem Abgeordneten Nippel gegenüber, es sei doch unbegründlich, wie hoch im Frieden hergestellte Werke, die damals 4 Mark kosteten, während des Krieges auf den Preis von 18 bis 16 Mark steigen konnten. Jrl. Köhlmann gegenüber bemerkte er, er gehöre nicht zu den Menschen, die alles zu verstehen glaubten. Der Vordrucker habe neue Richtlinien für die Pädagogik verlangt. Richtlinien von Hänisch unter Aufsicht von Herrn Wildermann, wie werden die wohl aussehen? (Große Heiterkeit.)

Damit ist die Besprechung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. (Kleine Anfragen, Steuerunterlagen, Etat des Wohlfahrtsministeriums.)

Provinz und Umgegend.

Sozialistische Lehrer und Lehrerinnen!

Alle Lehrer und Lehrerinnen aus der Umgegend von Magdeburg, die auf dem Boden der Sozialdemokratie stehen, werden gebeten,

am 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, im „Fidelien Gefängnis“, Magdeburg, Ulrichsbogen 1, I, zu erscheinen.

Zweck: Zusammenschluß und Anschluß an die sozialistische Lehrergemeinschaft Magdeburg. König, Hauptlehrer, Ziegen.

Die Jugendbewegung auf dem Lande.

Die sozialistische Jugendbewegung erobert jetzt das Land und schafft sich in Dorf und Kleinstadt feste Stützpunkte. Aus zahlreicher Landstädten, großen und kleinen Dörfern gelangen jetzt Bände an die Bezirksjugendzentrale, sie möchte bei der Gründung von Jugendvereinigungen behilflich sein. Auch die Arbeiterklasse auf dem Lande hat erkannt, daß die Arbeiterklasse einen guten Nachwuchs braucht. Nun heißt es für alle Freunde der Jugendbewegung, an die Arbeit gehen!

Die zweckmäßige Form der Vereinigung ist die feste Organisation. Dem Ausbau dieser Organisationen sind die neuen Mittel und Kräfte dienlich zu machen, die uns die neue Zeit gebracht hat. In vielen Orten haben die sozialistischen Gemeindevorstände die Pflicht oder bilden zum mindesten eine starke Minderheit. Wir können daher mit Aussicht auf Erfolg verlangen, daß uns Schulräume, Spielplätze und Spielgeräte zur Verfügung gestellt werden. In vielen Landorten und Städten sind Lehrer Parteigenossen geworden, die in den meisten Fällen Mitarbeiter sein werden.

Die Aufgaben der Jugendorganisation sind in Stadt und Land die gleichen. Die Frage des Jugendzuges ist für die Stadt- und Landjugend gleich wichtig. Daher ist ein gutes Zusammenwirken mit den Gewerkschaften und der Parteiorganisation notwendig.

Für Bildung und Belehrung sind die Möglichkeiten zunächst etwas beschränkt. Es wird notwendig sein, durch gute Literatur die Jugend an eine gewisse Regelmäßigkeit im Lesen zu gewöhnen. Am besten geschieht das durch den obligatorischen Bezug der „Arbeiter-Jugend“, Bildungsorgan für die arbeitende Jugend. Die Bezirkszentrale trägt sich mit der Abhaltung von Wanderschulbibliotheken ein. Es soll damit erreicht werden, daß auch der kleinste Ort in die Lage kommt, seinen Angehörigen einen mannigfaltigen Lesestoff zu bieten. Die Bibliothek wird dann in Bucherguppen zerlegt und die Gruppen wandern so von Ort zu Ort.

In der Sommerzeit ist das Wandern ein Mittel, nicht nur die Freude an der Natur zu wecken, sondern auch den Verkehr der Jugend von Ort zu Ort zu pflegen. Benachbarte Orte unternehmen gemeinsame Wanderungen, treffen sich an festgesetzten Tagen, veranstalten Spiele im Freien, Unterhaltungsabende usw. Elternabende, kleine Jugendfeste und ähnliche Veranstaltungen können unendlich dazu beitragen, zwischen Jugend und Arbeiterklasse gute Beziehungen zu schaffen.

An der Arbeiterklasse und ihrer Jugend liegt es nun, daß wir diese Wege benutzen, um in allen Landorten sozialistische Jugendorganisationen zu schaffen.

Die Bildung eines Jugendvereins ist mit sehr einfachen Mitteln zu bewerkstelligen. Eine Versammlung der Jugend wird einberufen, zu der auch Eltern eingeladen werden. Diese Versammlung beschließt die Vereinsgründung. Ein Vorstand wird gewählt, dem in der Mehrzahl jugendliche Angehörige folgen, in dem aber ältere und erfahrene Arbeiter nicht fehlen dürfen. Die Partei und die Gewerkschaften bleiben in innigster Fühlung mit der Jugendorganisation und entsenden tüchtige Genossen, die im Jugendverein an hervorragender Stelle mitarbeiten. Für die Jugendzentrale im Bezirk Magdeburg-Anhalt hat die Bezirks-Jugendzentrale ein Statut ausgearbeitet, das jeder Verein als organisatorische Grundlage annehmen kann. Das Statut konnte noch nicht gedruckt werden, doch stehen den Leitungen Anzüge zum Entwurf zur Verfügung. Bis zum Druck des Statuts, das auch Raum zum Quittieren der Beiträge angefügt wird, müssen sich die Vereinsleitungen behelfen, indem sie auf einfache Karten quittieren. Die Beiträge müssen in einer Höhe festgesetzt werden, daß das „Jugend-Geld“ und die „Arbeiter-Jugend“ den Mitgliedern auf Vereinstößen geteilt werden kann. Das „Jugend-Geld“ erscheint monatlich einmal und wird den Vereinen für 9 Bsp. pro Exemplar geliefert. Es steht den Ortsvereinen mit praktischen Ratshelben zur Seite. In ihm können auch die Monatsprogramme und Berichte aus den Orten veröffentlicht werden. Die „Arbeiter-Jugend“ erscheint alle 14 Tage einmal. Die Bezirkszentrale liefert sie an die Vereine für 8 Bsp. das Exemplar.

Das Kassieren der Beiträge wird von der Jugend besorgt. Zur Leitung von Spielen, Wanderungen und Unterhaltungsabenden werden Arbeitskommissionen eingesetzt, die sich ebenfalls wieder zum Teil aus jugendlichen zusammensetzen. So ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiter-Turnvereinen und Jugendbewegung besteht — das sollte überall

Ein Fehltritt.

Eine Bauerngeschichte aus dem Zaunus von Fr. Nigal (Mainz). (7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Zeit genug war's, Vater!“ meinte Frau Christiane. „Wenn nur des Mädche laa Sache nicht!“

„Wenn nur des Dorche laa Sache nicht? Wie maant Du des?“ fragte der Bauer entgegen. „Du hast doch selbst gesagt, daß das Kind ganz nerrisch in den Paul ist; daß sie wege dem Vordrucker hor haamgeschickt! Was soll sie dann jetzt for Sache maade?“

„Wer kommt aus dem Mädche ebe mit recht heraus,“ erklärte die Bäuerin. „Früher hat ich geschwore druff, daß sie nur an den Paul denkt, aber seit der widd der dehaam ist, scheint sie sich nig mehr aus ihm zu maade. Seit der Puffschotener Kerb hor sich des Mädche bei ihr gepend. Ob sie do mit ihm hinner enanner is komme, oder ob sie an annern Dorich im Hag hor — ich maach nit! Pot mer fröher als emol die Kied uff de Paul gebracht un hor mer sie als e bische mit ihm genegt, dann is sie rigerot worn un mer hot gesehen, daß ihr das Spoz gemacht hor! Jetzt? Wie ich die Dag widd er emol vom Paul angefrage hab, do is sie ordentlich böss worn un hor gesagt, ich sollte sie aa for allemal mit dem eingebildeste Puffschot in Hag loffel!“

„Hör Du ihr dann gesagt, daß ich mit dem Paul heim Vater hor über die Sach gered hab, Mutter?“ fragte der Bauer.

„Des grad nit, aber gesagt hab ich ihr, daß Du un ich nig gege den Paul hätte, wenn er käm!“

„Wo un do?“

„Sie hor gemant, do könnte wir lang waerte, der Kam nit un is gleich druff zur Tür hinausgange, grad als wenn sie nit mehr über die Sach häre wollt.“

„No, des tat grad noch fehle, wenn des Mädche „naa“ sage tät, wo alles je schon in der Reich is.“ meinte der Bauer ärgerlich, indem er sich von seinem Sessel erhob und mit weiten Schritten die Stube durchmaß. „Zwinge kann er will ich mer Kind nit, do soll mich unier Herrgott defor bewahel! Ich waach, wie's meiner arme Schwemer gange is, dere de Vater un die Mutter selig so lang zugese: habe, bis sie des Heuters Philipp genomme hor! Ihr ganz Loo: lang kam sie mit aus dem Unglück heraus, weil sie sich mit ihrem Mann ebe nit verbanne hot und nit verirage hot könne! Naal! Wenn's Dorche nit w.L. dann maade wie er Schwid drummer; sie hot mit ihrem Mann zu lebel! Aber ich will de Deibel nit an die Wand maale. Vielkennat jeims nur dumme Zaune, wie sie ebe die junge Mädchen als babel!“

„Wir molles hoppel!“ sagte Frau Christiane leugend, indem sie sich an dem Kaisergeschir zu schaffen machte. „Maane Kinner — Maane Sorge, große Kinner — große Sorge! Ebe scheine sie zu komme!“

Wieder schritt die Haustürglocke und schwere Männer Schritte auf dem Flure wurden vernembar. Gottfried Lamprucht hatte ein Zeitungsbüchlein aus einer an der Wand hängenden Klappe genommen, und nahm, in dasselbe blickend, eine gleichgültige Miene an, während Frau Christiane rasch ihr Stridzeug ergriff und sich den Ansehen gab, als nehme sie einige entlegene Nachrichten an demselben auf. Ein Pöden an der Tür erfolgte, darauf ein fröhliches „Herein!“ des Hausherrn, und beide Höter, Vater und Sohn, betraten die Schwelle. Wie verundert blickte Gottfried Lamprucht nach den beiden hin und sich erhebend, trat er den Gästen mit den freundschaftlichen Worten entgegen.

„Des is jo ein jeltener Besuch! Der Christian! Un der Paul! Warum hoist Du Dich dann noch gar nit jehe losse, seitdem Du widd der dehaam bist?“

Und Frau Lamprucht schüttelte den beiden herzlich die Hände mit den Worten: „Des is aber recht, daß Ihr emol kommt! Aber jetzt Eick doch un trinkt e Schälche Kaffee mit! Gleich will ich dejor forje!“

Damit eilte die stattliche Frau zur Tür hinaus, während sich die Männer an dem Tische niederließen und einige Augenblicke in etwas belegenem Schweigen verharrten.

Endlich nahm Christian Höter das Wort:

„Wir sein noch der Herr noch emol die hinner Gewann enuff un habe noch die Kette geiehe. Se sein soweit zeitig. Ich denk, die Woch kann mer je breche. Wie weit seid Ihr dann mit dem Sei?“

„Ich denk, daß wir's die Woch hereinkriege, wenn sich's Wetter hält,“ erwiderte Gottfried Lamprucht. „Gestern hor mir schon aaner von Reeng e Gebout gemacht. Drei Part w.L. er gbel! No, mir preffiert's nit!“

„Ich denk auch, daß mer fußig Pfennig mehr löse könnte,“ meinte der alte Höter. „So viel is sicher: For drei Mark geb ich's nit her! So viel hab ich jo vorm Jahr beinah jatz Grum: geid!“

Frau Christiane Lamprucht trat wieder ein, gefolgt von einer sauber gekleideten Magd, die ein großes Brett mit der dampfenden Kaffeeanne und mehreren Tellern mit in schmalen Streifen geschnittenem Butterbrotchen vor sich her trug. Während die Hausfrau die Tassen vollschenkte, wandte sie sich an Paul und fragte scherzend:

„No, Paul, Du is die Berliner Luft jo scheins gut bekomme? Wer maant, Du wärit noch e paar Zoll größer worn! Hor Dir's dann gefalle bei de Preise?“

„Wie's am ebe bei de Solbate gefalle kann, Frau Bas,“ erwiderte Paul.

Die Lampruchts waren noch weitläufig mit den Höfers ver wandt. „Dehaam is jchöner!“

„Des glaab ich Dir gern,“ jagte die Bäuerin lachend und ließ sich zur Seite ihres Mannes nieder. „Der Vater merd auch nig degege habe, daß Du widd der do bist, bei der viel Arbeit, wo ebe is!“

„Ja, mer hor sei Lait!“ warf der alte Höter ein. „Mi. akaans mit der viele Arbeit — aach mit de fremde Leit is es laum mehr zum Ausbale! Es jeht uns ebe e richtig Fraa im Haus —“

„Ja ja,“ bestätigten Gottfried Lamprucht und seine Frau unter Kopfnicken.

„Un deswegen sein wir eigenlich herkomme un habe e An liege an Eick.“

„So ja,“ erwiderte Gottfried Lamprucht und stellte sich höchst vermundert. „E Anliege? Was wir dann des nachher for e Anliege?“

„Ja, no, Gottfried! Wir habe jo schon emal drüber gered, wege mein Paul und Deim Dorche. Die Christiane werd wobl aach dewan wisse —“

„Die Mutter hor jo wenig degege wie ich, Christian,“ erwiderte Gottfried Lamprucht. „Gelle, Mutter!“ Und auf ein bestätigendes Nicken seiner Frau hin fuhr er fort:

„Es simmt jetzt nur noch druff an, wie siu des Dorche bezu stellt. Denn des hab ich Dir aach schon gesagt, Christian: Zwinge tu ich mei Kind nit! Wenn ihr der Paul gefalit — un warum soll er ihr nit gefalle —, dann sage wir Ja un Amen bezul Gelle, Mutter! Uffs Geld brauch ich Gott sei Dank nit zu sebe bei mein Schwemmerjohn, die Hauptfach is for mich un mei Fraa, daß unier Kind glücklich werd — deswege losse wir ihm ganz freie Rah, daß sie nur den nimmt, den sie wertlich gern hot! Gelle, Mutter!“

Frau Lamprucht nickte wieder freundlich lächelnd und fügte hinzu:

„Es is unier ganzig Kind, dem von jeber alle Wille is ge losse worn! Ni genug is des Dorche jo aach, daß es waach, was es zu tun hot! In jo woch mer mit bestu nit hincin, daß aach die Kinner später laa Besuwr machel! Aach do jeidnt des Mädche zu komme — do wern wir jo gleich seche, wie wir deam find!“

(Fortsetzung folgt!)

der Fall sein —, werden sich als Spielleiter für Spiele im Freien... Die Bezirks-Jugendzentrale ist nicht in der Lage, nach jedem Orte, wo entsprechende Wünsche geäußert werden, Vertreter zu entsenden...

Das Oberberufungsamt Magdeburg.

Eine Uebersicht über seine Geschäftstätigkeit im Jahre 1918 hat das Amt herausgegeben. Dieses Amt ist Zentralstelle aller Kränkern, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherungsangelegenheiten im Regierungsbezirk Magdeburg...

Die Zuständigkeit des Oberberufungsamts im Spruchverfahren ist verschiedentlich geregelt. In Kränkerverfahren ist zunächst das Berufungsamt in erster Instanz anzurufen. Bekanntlich muß nach preussischen Verhältnissen ein solches Berufungsamt in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern, im übrigen für jeden Landkreis bestehen...

In der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung kann gegen die Bescheide der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Pforta direkt die Berufung an das Oberberufungsamt eingelegt werden.

Beim Oberberufungsamt Magdeburg gingen im Jahre 1918 zusammen 605 Spruchfachen ein, wozu noch 80 aus dem Vorjahr übernommene Sachen kamen. Unter den Berufungen befanden sich 23 „nicht anrechnungsfähige“, für die das Amt örtlich nicht zuständig war. Erledigt wurden 511 Sachen, darunter 521 durch Urteile. Die anderen Sachen wurden durch Zurücknahme, Vergleich u.ä. erledigt. 55 Sachen wurden ins Jahr 1919 übernommen.

In der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind im Jahre 1918 zusammen 605 Spruchfachen ein, wozu noch 80 aus dem Vorjahr übernommene Sachen kamen. Unter den Berufungen befanden sich 23 „nicht anrechnungsfähige“, für die das Amt örtlich nicht zuständig war. Erledigt wurden 511 Sachen, darunter 521 durch Urteile. Die anderen Sachen wurden durch Zurücknahme, Vergleich u.ä. erledigt. 55 Sachen wurden ins Jahr 1919 übernommen.

Seit gibt der Oberberufungsamt keinen Anhalt darüber, wie sich die Streitigkeiten auf die einzelnen Versicherungsarten verteilen. Auf dem Gebiete der Krankenversicherung ist die Zuständigkeit des Oberberufungsamts eine sehr geringe, da die meisten Sachen vor dem Versicherungsamt endgültig erledigt werden. Am umfangreichsten ist die Tätigkeit des Oberberufungsamts auf dem Gebiete der Unfallversicherung, etwas geringer in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Auf dem Gebiete der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung fand infolge der Kriegsveränderungen eine starke Zunahme der Streitigkeiten statt. Namentlich bezog sich hier die Frage ob, wann, ob ein Kriegsverletzter Anspruch auf Hinterbliebenenrente zu bekommen oder eine Kriegspension zu empfangen ist und wenn ja, in welcher Höhe. Die Streitigkeiten auf dem Gebiete der Unfallversicherung und Hinterbliebenenversicherung sind im allgemeinen weniger zahlreich als die Streitigkeiten auf dem Gebiete der Krankenversicherung.

Kreis Magdeburg.

Bezirksrat, 3. Juni. Eine Gemeindevorversammlung am Abend des 2. Juni, um 8 Uhr im Saal des Rathhauses.

Agria, 3. Juni. Eine öffentliche Kundgebung zur Volkserziehung am Sonntag, in welcher der Genosse Silberstein über „Der Sozialismus und die Sozialdemokratie“ referierte. Der Vortrag der Versammlung wurde an die Zeit nach der Revolution in der Arbeiterbewegung an der Tagesordnung gesetzt. Zahlreiche Redner trugen ihren Beitrag bei. Der Vortrag wurde mit großer Spannung aufgenommen. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten.

Völkern die Augen darüber öffnen, daß die äußersten Bedingungen ein Hohe auf das Recht und die Gerechtigkeit sind. Wir appellieren an das Gewissen der Welt und lehnen jede Verantwortung für die Folgen des Gewaltfriedens ab. Unter brandschweigendem Beifall beendete Genosse Silberstein seine Ausführungen. In der Diskussion ergingen sich ein Anhänger der Kommunisten und der U. S. P. in oberflächlichen Ausführungen, die vom Referenten in äußerst scharfer Weise widerlegt wurden. Mit einem Appell, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden und in der ersten Zeit alles Trennende zurückzustellen, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung mit einem brausenden Hoch auf den völkervereinenden Sozialismus geschlossen.

Bekehrung, 3. Juni. (Aufführung.) In letzter Zeit schwärzen allerdings Gerüchte über den Arbeiterrat im Ort umher. Unter anderem sollte er ein bei der Firma Redden beilagenahtes Schwein unter sich geteilt haben. Auf Drängen der Unabhängigen, stellte Genosse August Kund eingehende Ermittlungen an. Die folgenden Ergebnisse folgten: Das beilagenahte Schwein wurde seinerzeit der hiesigen Fleischerei übergeben. Deren Leiter, Fleischmeister Hugo Thiele, hat dem früheren Arbeiterrat Vorstand das Schwein zum Kauf an; das Angebot wurde angenommen. Hierfür wurden die Fleischwaren abgegeben. Die andern beiden Arbeiter, unsere Genossen Friedrich Braune und Karl Runge, hatten hierzu keine Kenntnis. Es ist hiermit objektiv festgestellt, daß die Verbreiter dieser schäblichen Verleumdung wider besseres Wissen aus parteipolitischen Gründen die Ehre unserer Genossen und damit das Ansehen unserer Organisation beschmücken wollten. Das lächerliche dabei ist, daß jetzt unsere Genossen einmündig lästern, keiner der Arbeiter dieser Verleumdung sein will, trotzdem man jetzt genau weiß, daß noch „ganze andre Sachen“ passiert seien. Man sieht also, daß es bei vertriebenen Leuten mit der Wahrheit nicht sehr fröhlich aussieht.

Kreis Wolmirstedt-Renshalbensleben.

Blindenberg, 3. Juni. (Der Volksverein) hielt am 1. Juni eine Versammlung ab. Zur Sache eines Anwerbers wurde der Rittersmeister Volker in Verbindung gebracht. In der Gemeindevorstellung wurde das Gehalt des Amtes- und Gemeindevorschalters bewilligt. Eine Redegabe vom 1. April 1918 an wurde abgelesen. Auf Antrag mehrerer Gemeindeglieder wurde beschlossen, die Gemeindevorstellung nur an Ortsangehörige zu verpacken. Eine Lebensmittelliste, bestehend aus den Genossen Fritz Berg, Otto und Volkmann wurde gewählt. Die sämtliche Lebensmittellisten zur Verteilung zu bringen hat.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Futterlieferung.) Am Sonnabend wurde der Rittersmeister Knobl dabei abgefaßt, als er Futter und frisches Schweinefleisch verpacken wollte. Im Wald bei Wolmirstedt wurde eine fremde Person vom Rittersmeister vertrieben und Fleisch und Futter abgenommen; das Fleisch sollte von den Schweinefleischern des Rittersmeisters, Gustav Berger (Möckert), kommen. Es wurde Sonntag zur Verteilung an die Bauern gebracht. In Parteilisten war schon länger bekannt, daß Futter heimlich aus der Kolkerei vertrieben. Bekannt waren bis jetzt ohne Erfolg. Jetzt soll nun der Mann festgenommen werden. — Mitgliederbesprechung. Der Sozialdemokratische Verein hielt am Freitag dieser Woche seine Monatsversammlung im Rathaus von Wolmirstedt ab.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Weiberecht.) In welcher Weise noch Anhänger des alten Systems bewußt werden, kann man wieder an einem Artikel des „Stadts- und Landboten“ sehen, der zum Schluß des Herrn v. Ronge veröffentlicht wurde. Da bekommen die Bauern und Arbeiter zu wissen, daß das Weiberecht nicht so leicht zu bekommen ist, wie man sich vorstellt. Es ist ein großer Kampf, der jetzt geführt wird, um das Weiberecht zu bekommen. Die Bauern und Arbeiter müssen sich anstrengen, um das Weiberecht zu bekommen. Die Bauern und Arbeiter müssen sich anstrengen, um das Weiberecht zu bekommen. Die Bauern und Arbeiter müssen sich anstrengen, um das Weiberecht zu bekommen.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Die Sozialdemokratische Partei.) Die Sozialdemokratische Partei hat am 3. Juni eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Die Sozialdemokratische Partei.) Die Sozialdemokratische Partei hat am 3. Juni eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten.

Kreis Jericho 1 und 2.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Einmündigkeit.) Die Einmündigkeit der Arbeiter ist ein wichtiges Thema. Die Arbeiter müssen sich anstrengen, um die Einmündigkeit zu bekommen. Die Arbeiter müssen sich anstrengen, um die Einmündigkeit zu bekommen. Die Arbeiter müssen sich anstrengen, um die Einmündigkeit zu bekommen.

machen müßte. Nach ausgiebiger Ausdrache wurde gegen zwei Stimmen beschlossen, der Errichtung der Einwohnerwehr im Prinzip zuzustimmen. Ein einstimmiger Beschluß soll erst gefaßt werden, wenn das Ergebnis der freiwilligen Meldungen vorliegt. — Die Gemeindevorstellung beschloß, dem Beitritt der Gemeinde zur Bau-Genossenschaft mit zwei Anteilen, um in dieser gemeinsamen Vereinigung für den Bau einfacher Wohnhäuser einen gewissen Einfluß in der Verwaltung ausüben zu können. — Strompreiserhöhung. Die Elektrizitätsgesellschaft hat den Preis für Strom erhoben, entsprechend der Erhöhung des Strompreises um 64 Prozent, der an das Elektrizitätswerk Magdeburg zu zahlen ist. Mit Verteilungszweck ist der Preis für die Klovallstände von 50 auf 80 Bq. erhöht. Für Strom zu Motoren kommt auf die Gesamtverbrauchssumme ein Zuschlag von 64 Prozent.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Die Spaltung der hiesigen Parteigenossen in unzureichend zur traurigen Tatsache geworden. Am 28. Mai wurde in einer von ungefähr 100 Personen besuchten Mitgliederversammlung der Uebertretung zur Unabhängigen Partei beschlossen. Man scheint anzunehmen, daß die Genossen samt und sonders der alten Partei den Rücken kehren wollen. Daher wollte man auch die Parteiliste des Ortsvereins mit „übernehmen“. Die Einleitung der Trennungskommunikation bildete eine öffentliche Versammlung, in der der Unabhängige Peters (Magdeburg) referierte. Daraufhin wurde ein paar Tage darauf eine Mitgliederbesprechung arrangiert, der Uebertretung beschlossen und der neue Vorstand gewählt ohne daß von diesen Absichten auch nur eine Silbe auf der Tagesordnung stand. Man wollte die Mehrzahl der Genossen vor eine vollendete Tatsache stellen, um hinterher mit dem „geschlossenen“ Uebertretung des Vereins parodieren zu können. Um nun den Genossen, die nicht mit dem Uebertretung einverstanden waren Gelegenheit zu geben, sich zu äußern und die Sache vom mehrheitssozialistischen Standpunkt aus beleuchten zu lassen, beriefen einige Genossen eine öffentliche Volksversammlung ein, in der Genosse Krüger (Lieberburg) über U. S. P. D. oder U. S. P. D. sprach. Die Versammlung war gut besucht, auch hauptsächlich von den Unabhängigen. Der Redner der Unabhängigen, Parteisekretär Morde aus Lieberburg, sagte die Gelegenheit aus, hielt eine vollständige Programmrede und beantragte dann, um und jede Einigung unmöglich zu machen, Schluß der Debatte. Als dies notwendig wurde, forderte der neue Vorsitzende der Unabhängigen seine Anhänger auf, den Saal zu verlassen, um auch unsern Referenten die Gelegenheit zu nehmen, im Schlußwort auf die Behauptungen des Parteisekretärs einzugehen. Es gilt nun, die Parteigenossen, die sich nicht übertrauen lassen zu sammeln. Deshalb findet schon am Mittwoch den 4. Juni eine Mitgliederbesprechung statt, die von einer Anzahl der Arbeiter nicht wissen wollen.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Die Tätigkeit des Arbeiterrats) in der vergangenen Woche war besonders erfolgreich. Bei einem durchgeführten Gänger beschlagnahmte er 10 Zentner Kartoffeln, die er von dem Ziegeleibesitzer Wallerstedt in Wehlig für 20 Mark den Zentner gekauft hatte. In Dammig wurden bei dem Landwirt Schmidt 2 Zentner, und bei dem Landwirt D. Lange 2 1/2 Zentner Kartoffeln beschlagnahmt, die die Landwirte abzuliefern verpflichtet waren, sie abzuliefern sich aber weigerten. Bei Schmidt lagen die Kartoffeln in der Scheune unter Strohderrsch. Der Arbeiterrat mußte dem ganz erstaunt sich gebärdenden Landwirt diese Kartoffeln erst zeigen. Er wollte von dem Vorkommen gar nichts wissen und gab an, seine Knechte hätten die Kartoffeln wahrscheinlich ohne sein Wissen in die Scheune gebracht. Es ist ihm dieses auf das Wort geglaubt worden. Bei D. Lange, der abwesend war, fand der Arbeiterrat alle Türen durch die Frau verschlossen. Die Aufforderung zu öffnen, beantwortete die Frau durch den geschlossenen Fensterladen mit höflichen Redensarten. Es mußte erst ein Schloßer geholt und auf diese Art die Tür geöffnet werden. Beim Landwirt Gut in Dammig wurden 2 Zentner und bei dem W. Landesberger Brandt in Wolmirstedt 2 Zentner Kartoffeln beschlagnahmt. Sie sind sämtlich den berechtigten Einwohnern von Wolmirstedt zugestellt worden. Bei Brandt ergab die Untersuchung noch folgendes Resultat: 10 Zentner Weizen, 10 Zentner Roggen, 1 Zentner Gerste, 1 Zentner Weizen, 1 1/2 Zentner Roggen, 1 Zentner Erbsen, 1 Zentner Weizen und 1 Zentner gemahlener Kaffee. Außerdem war er im Besitz eines etwa 3 Pfund schweren, gefochten Stüdes Schweinefleisch. Das Fleisch will er den Landwirt Mangelsdorf aus Dammig geschickt bekommen haben. Die Kartoffeln hat ihm der Landwirt Witte aus Dammig gebracht. Der Radpost über die Herkunft der übrigen beschlagnahmten Lebensmittel muß erst noch erörtert werden. Die nächste die Errichtung der Arbeitervereine für die Allgemeinheit ist, ist aus diesem kurzen Tätigkeitsbericht ohne weiteres ersichtlich. Es ist darum alle Ursache vorhanden, Freischreibungen, die zur Befestigung der Arbeitervereine am Werke sind, mit aller Kraft entgegenzusetzen.

Kreis Kalbe-Älsersleben.

Wolmirstedt, 3. Juni. (In der Volksvereins-Versammlung) am 1. Juni erstatteten die Genossen Scheide und Dieck Bericht von der Generalversammlung in Älsersleben. In der Ausdrache wurde die Annahme des vom Genossen Poppen beantragten, geschlossenen Antrags, der besagt, die Verleumdung der U. S. P. durch die hiesigen Mittel zu führen, einstimmig genehmigt. Er erklärte auch, welche Gründe die Vertreter geleitet haben, den einzelnen Positionen zuzustimmen. Allgemeine Zustimmung fand der Beschluß über die Verleumdung der U. S. P. durch die hiesigen Mittel zu führen, einstimmig genehmigt. Er erklärte auch, welche Gründe die Vertreter geleitet haben, den einzelnen Positionen zuzustimmen. Allgemeine Zustimmung fand der Beschluß über die Verleumdung der U. S. P. durch die hiesigen Mittel zu führen, einstimmig genehmigt.

Kreis Älsersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Wolmirstedt, 3. Juni. (Die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei) hatte am Sonntag, den 3. Juni, eine Versammlung abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten. Die Versammlung wurde durch die Rede des Referenten sehr lebhaft gehalten.

Briefkasten.

Ein Briefkasten für die Leser des Blattes. Die Briefe werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Wetter- und Verlage.

Wetter- und Verlage. Die Wetterbedingungen sind für die nächsten Tage günstig.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 128.

Magdeburg, Mittwoch den 4. Juni 1919.

30. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

12. Verbandstag der Dachdecker. Der Verbandstag tagte vom 25. bis 29. Mai in Frankfurt a. M. Der Geschäftsbericht des Vorstandes für die Zeit seit 1912 erstattete Thomas. Der Verband zählt wieder über 6000 Mitglieder, womit sein Höchstmitgliedsstand allerdings noch nicht erreicht ist. In der Diskussion waren die Redner im allgemeinen mit der Tätigkeit des Vorstandes einverstanden. Kritik wurde geübt an der Haltung der Generalkommission, die zu weit nach rechts geschwenkt sei und der Stimmung der Arbeiterschaft auch nach der Revolution nicht Rechnung trage. Bezüglich der Frage, ob bei politischen Streifen von der Gewerkschaft Unterstützung bezahlt werden solle, vertrat die Mehrzahl der Redner die Ansicht, daß in solchen Fällen keine Unterstützung zu gewähren sei. Der Vertreter der Generalkommission, Silberstein (Berlin), vertrat in längerer Rede den Standpunkt der Generalkommission. Diese habe sich bei ihrer Kriegspolitik von dem Gedanken leiten lassen, alles zu tun, um die Interessen der Organisationen und die der gesamten Arbeiterschaft zu wahren. Der Verbandstag erklärte sich gegen eine Stimme mit der Tätigkeit einverstanden. Er bekräftigte die während des Krieges gefaßten Beschlüsse und sprach dem Zentralvorstand sein volles Vertrauen aus.

Den Höhepunkt des Verbandstages bildete ein Meßrat des Vorsitzenden des Bauarbeiterverbandes, Kneblow (Hamburg), über die Gewerkschaften im neuen Deutschland. In der sachlich geführten Diskussion wurde vielfach eine reichere Durchführung der Sozialisierung verlangt. Einige Redner traten für den Ausbau des Räte Systems nach den Forderungen der II. S. R. ein. Von diesen Delegierten wurde eine längere Revolution eingebracht, die in diesem Sinne gehalten und besagt, daß bei ernstlichen Gegenbewegungen gegen Räte System und Sozialisierung mit Generalkomitee zu antworten sei, der aber der Verbandstag seine Zustimmung nicht gab. Im übrigen wurde hauptsächlich die Verschmelzungsfrage erörtert. Der Verbandstag sprach sich gegen fünf Stimmen für die Schaffung eines großen gemeinsamen Verbandes, in dem sämtliche Bauberufe vereinigt sind, aus. In diesem Sinne soll die Verschmelzungsfrage erörtert werden. Trotz mancherlei Einwendungen gegen den Tarif stimmte der Verbandstag einem Reichstarif in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 4 Stimmen zu. Der Tarifvertrag hat Gültigkeit vom 1. Juni 1919 bis zum 31. März 1920. Ueber Bauarbeiterrecht und Sozialpolitik hielt Jodann Heine (Berlin) ein instruktives Referat. Bei Beratung des Statuts stimmte der Verbandstag mit 18 gegen 7 Stimmen der Einführung der Arbeitslosenunterstützung zu. Die Umrechnungen werden nach den geleisteten Beiträgen berechnet. Mitgliedern, die vor ihrer Einberufung zum Kriegsdienst dem Verband 2 Jahre angehört, wird die militärische Dienstzeit mit 25 Wochenbeiträgen pro Jahr in Anrechnung gebracht. Die Arbeitslosenunterstützung tritt am 1. Juli 1920 in Kraft, die neuen Sätze für die Krankenunterstützung werden mit Inkrafttreten des Statuts, 1. Juli 1919, bezahlt. Bei der Wahl des Vorstandes und der Kassierer wurden der bisherige Vorsitzende Thomas und der Kassierer Diehl (Frankfurt a. M.) sowie die Kassierer einstimmig wiedergewählt.

Erste Generalversammlung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.

Der Deutsche Eisenbahner-Verband, der weit über 350 000 Mitglieder zählt, hielt in den Tagen vom 25. bis 31. Mai seine erste Generalversammlung in Jena ab. Vorsitzender Brunner gab eine Uebersicht über die rasche Entwicklung des am 1. Juli 1918 gegründeten Verbandes. Den Kassenbericht erstattete Dräger. Burden in dem Halbjahr 1918 erst 17 189 Mark einnahm, so war die Summe im Jahre 1918 bereits auf 961 284 Mark gestiegen. Das Verbandsvermögen hatte die erste Million erreicht. Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden wurde einer heftigen Kritik unterzogen und es kam zu hitzigen Auseinandersetzungen. Die Haltung des Vorstandes wurde von Stiering und Scheffel sowie von Skumann als Vertreter der Generalkommission in längeren Ausführungen verteidigt. Scheffel hob hervor, daß die Streife in Mitteldeutschland aus politischen Motiven entstanden seien. Die Eisenbahner seien in den letzten Monaten für gewisse politische Zwecke mißbraucht worden. Der Verband, daß vieles verjährt worden sei, sollte Scheffel die Schenkung entgegennehmen. Das mit den Kräften der Angehörigen verbunden gearbeitet worden sei. Die Diskussion zum Preisbericht war nur kurz, sie beendete sich auf die Veränderung der württembergischen Eisenbahnen.

Ueber das Thema „Gewerkschaft und Räte System“ referierte Herr Prof. Neumann a. M. Die Arbeiten und Leistungen der Gewerkschaften erkennen der Redner an, sie haben gewisses die wirtschaftlichen Verhältnisse gefördert und die soziale Gesetzgebung günstig beeinflusst, aber zur Herbeiführung des Sozialismus seien die Gewerkschaften nicht in der Lage. Dazu bedürfe es des Räte Systems. Zur Diskussion über diesen Punkt sprachen 20 Redner im Sinne der Ausschüsse des Meßrates. Die Generalversammlung stimmte dem vom provisorischen Zentralrat der Eisenbahner aufgestellten Abkommen über das Räte System zu. Diese Abkommen sehen das volle Kontroll- und Mitbestimmungsrecht auf allen Verwaltungsstellen vor. Es sollen Betriebsräte gebildet werden im Bereich der Betriebs-, Maschinen-, Verkehrs- und Werkstättenräte, deren Mitglieder von den Eisenbahnerkammern und Zentralratsabteilungen mit dem Sitz bei den Betriebskammern der Eisenbahnen.

Das von der Generalversammlung beschlossene Statut sieht u. a. Unterbrechung bei Streifen und Nachtragungen vor und betrachtet als wichtigste Aufgabe die Nachsorgeleistungen. Die dem gebührenden Personal zuzuführen. Die Beiträge haben drei Klassen zu 10, 20 und 30 Pf. pro Woche vor. Ueber den Krankheitsversicherung und die Unterstützung in Todesfällen gewährte, legte Brunner einen Bericht vor. Die Mittel und die Organisation sind unter 15 Jahre alten Kinder in Betracht. Der Verbandstag hat 200 Mark. Damit, die auf die Krankheitsversicherung bezogen, werden die Krankheitsversicherung um 30 Prozent erhöht. Die Krankheitsversicherung des Verbandes hat in den Händen eines organisierten 15 Personen bestehenden Vorstandes und eines erweiterten Vorstandes, der sich aus den 15 Verbandsmittgliedern, den Bezirksleitern und je einem von jedem Vertreter jedes Bezirks zusammensetzt. Die einzelnen Vorstandsmitglieder wurden gewählt Brunner und Scheffel als Vorsitzende mit Walter Kocher, als Kassierer Dräger, Meißner, Neumann, Sekretäre Dielemann, Jochims und Neufuß. Der nächste Verbandstag findet in Dresden statt.

Siegenzuchtverband.

Der Siegenzuchtverband in der Provinz Sachsen hielt am 28. Mai in Magdeburg seine 14. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Nachfolge sowohl nach männlicher als auch weiblicher Führungsmaterial war sehr lebhaft und konnte nicht annähernd befriedigt werden, da auch Zuschüsse bei der heutigen Knappheit an Milch, Fleisch und Futter mehr wünschenswert als Schlachtkamm zugeführt werden. Solange die Verhältnisse bestehen,

kann ein wirkliches Aufblühen der Ziegenzucht nicht erwartet werden. Die Züchter, die noch Zuchtmaterial abgeben haben, haben sehr hohe Preise erzielt. Auch der Wokuntauch fand rege Beteiligung. Quantitativ wie qualitativ ist der Ziegenbestand des Verbandes während der Kriegsjahre zurückgegangen und bedarf dringend der Förderung und Wiederbelebung.

Bei dem außerordentlichen Mitgliederversammlung der Milchviehbesitzer erscheint es dringend geboten, alle Mittel, welche geeignet sind, die Milchproduktion zu heben, uns zunutze zu machen. Diesem Zwecke dient in erster Linie die Ziegenhaltung. Zahlreiche Milchleistungsprüfungen haben ergeben, daß die Ziegen im großen Durchschnitte an Jahresmilchertrag des 10fache, ja bis zum 17fachen des Körpergewichtes an Milch liefern. Dem steht eine Milchleistung der Mähe mit dem Drei- bis Vierfachen des Körpergewichtes gegenüber. Daß kein anderes Tier so mildergeriebig ist wie die Ziege, haben viele Kreise schon erkannt. In einer Zeit, wo alle Tiergattungen an Zahl abgenommen haben, ist die Gesamtzunahme an Ziegen in der Provinz Sachsen = 69 616 oder 22,2 Prozent. Der Bestand beträgt jetzt 838 170 Stück.

Demnach scheinen die Vorurteile, welche der Ziegenhaltung vor dem Kriege unbegründeter und unbegründeterweise entgegengebracht wurden, endlich überwunden und die Bahn zu einer geistlichen Entwicklung der Ziegenhaltung in unserer Provinz geöffnet. Ob die Ziegenhaltung an Güte zugenommen hat, muß direkt verneint werden. Die große Nachfrage hat dazu beigetragen, auch minderwertiges Material aufzuziehen. Dazu hat es vielerorts an dem nötigen Futter gefehlt, um die Nachzucht ausreichend zu ernähren. Die seitherigen Maßnahmen zur Hebung der Ziegenzucht in der Provinz Sachsen haben sich nicht bewährt und sollen weiter gefördert werden und möglichst weitgehend ausgebaut werden.

Um einen solchen Ausbau zu ermöglichen, erscheint es dringend erforderlich, Kreisverbände zu gründen, wie sie schon in einigen Kreisen bestehen. Diese sollen möglichst alle Ziegenhalter, Privat- und Gemeindebesitzer sowie auch die Wochhaltungs- und Ziegenzucht-Gesellschaften des Kreises umfassen. Dieser Zusammenschluß soll die Ziegenhalter in nähere Fühlung miteinander bringen, um ihnen auch die Vorteile, welche durch die staatliche Förderung der Ziegenhaltung in Aussicht stehen, zukommen zu lassen.

Die erste und wichtigste Aufgabe, welche der Kreisverband zu lösen hat, ist die Bekämpfung der Inzucht durch die Einführung der obligatorischen Ziegenbockfütterung. Weiterer Arbeitsschritt sind alle Ziegenhalter, die Ziegenzucht zu heben, an der billigen Konkurrenz minderwertiger Böcke, die sowohl hinsichtlich der Rasse als auch ihres individuellen Ruchmerits keinerlei Garantie für eine gute Fortentwicklung der Zucht bieten. Die Wochhaltung muß endlich aufhören.

Der Grundgedanke, auf dem sich die Kreisverbände aufbauen sollen, sind die Wochhaltungs-Gesellschaften, die auch Ortsvereine genannt werden können. Solche bestehen bereits in der Provinz Sachsen in großer Zahl mit insgesamt 210 Organisationen, was alljährlich circa 19 500 Ziege a von reinerassigen Böcken gedeckt werden. Die Gründung solcher Wochhaltungs-Gesellschaften bzw. Ortsvereine möglichst in allen Orten des Kreises anzuführen, ist Sache des Kreisverbandes.

Wo die Zucht mehr vorgekulturiert ist, wird die Gründung einer Ziegenzucht-Gesellschaft, wo neben den Böcken auch die Ziegen angeführt werden und in das Herdbuch des Provinzialverbandes Halle a. d. S. eingetragen werden, anzustreben sein, so daß der Kreis selber eine genügende Zahl von reinerassigen Böcken für die Wochhaltungs-Gesellschaften liefern kann. Als Muster liefert die Landwirtschaftskammer alle Formulare und Satzungen unentgeltlich und stellt auch Beihilfen und Preise in Aussicht. Eine angemessene Unterstüßung muß der Kreis zufließen. Wo obige Maßnahmen zur Hebung der Ziegenzucht durchgeführt werden, ist das Ziel erreicht und die Ziegenzucht auf breiterer Basis gefördert.

Die Anregungen führten zu einer lebhaften Diskussion. Es wurde allseitig anerkannt, daß der weitere Ausbau dringend erforderlich sei. Auch wurde beschlossen, bei der Landwirtschaftskammer Aufsuchtprämien für Ziegenböcke zu beantragen.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Eine hart besuchte Versammlung der Formier und Sieberearbeiter beendete sich am Dienstag den 27. Mai im „Admiralspalais“ mit den festgestellten Konventionen in Nürnberg und Berlin. Berichterstatter waren die Verbandsvollgen Müller, Günther und Kirchner. Ueber ein erfreuliches Resultat konnten die Kollegen nicht berichten. Die mit dem Gesamtverband der Metallindustriellen abgeschlossenen Verhandlungen zwecks Einführung der Lohnarbeit im Formierberuf, Forderung resp. Entschädigung von Werkzeug, Arbeitsgegendrängung, Regelung des Lehrlingswesens usw., zeigten ein ja ungünstiges Ergebnis, daß die Konferenz den Kollegen empfahl, die Regelung bezirks- resp. ortswise durchzuführen.

In der Diskussion kam überall zum Ausdruck, daß die Forderung auf Abschaffen der Akkordarbeit in den Siebereien auf keinen Fall aufgegeben würde. Da sich im weiteren Verlauf der Diskussion herausstellte, daß die alten Mißstände in den Siebereien sich nach und nach wieder bemerkbar machten, wurde vom Verbandsvollgen Große vorgeschlagen, die Formier, Kernmacher und Sieberearbeiter wieder in eine Vereinigung zusammenzufassen, ein Agitationskomitee von neben Mitgliedern zu ernennen, welches die Interessen dieser Gruppen wahrnehmen soll. Die Versammlung stimmte dem zu. Es wurden gewählt die Kollegen Große, Kirchner, Meiß, Hensch (Formier), Müller (Siebereiter), Lorenz (Kuhler) und Günther (Kernmacher).

Verband der Bureauangestellten Deutschlands.

Am 27. Mai fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Magdeburg statt, die zunächst die Errichtung eines Ortsverbandes genehmigte und Stellung nahm zu dem bevorstehenden Gesamtvertrag über Betriebsräte. Es wurde hier kritisiert, daß mit dem Inkrafttreten des Gesetzes die vorhandenen Angestelltenverhältnisse verschärfen sollen. Außerdem würden die sozial in unzureichender Weise vertretenen Angehörigen der Kunst- und Gewerbebetriebe sowie die Angehörigen der Kraftfahrwesen, Dienstleistungen und überhaupt der Träger der Sozialversicherung bei der Errichtung der Betriebsräte vollständig ausgeschlossen sein. Ganz besonders werden ferner die Anwaltsangehörigen durch das Inkrafttreten des Gesetzes insofern benachteiligt werden, als wünschenswert ist, daß mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sein sollen. Gerade in der Anwaltsbranche, die die meisten jugendlichen Personen anweist, würden die Personen bedürftig Geldlohn von 17 bis 20 Jahren von der Wirkung bei den Betriebsräten völlig ausgeschlossen sein. Auch die Vorkehrung, daß die Wahlberechtigten dem 3. und am Wahltag mindestens 1 Monat angehören müssen, wird für viele andere Organisationen ansehender Ansehlichkeit eine Ausklammerung von 17 Jahren bedeuten. Der Entwurf bedeutet auf keinen Fall eine Verbesserung des Bestehenden, sondern eine Verschlechterung. Die Versammlung beschloß einstimmig, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß sämtliche Anwaltsbetriebe sich gegen den vorliegenden Entwurf

der unbedingt verbessert werden muß, wenden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß alle Angehörigen sich in ihrer Organisation zusammenschließen. Verband der Bureauangestellten, Knochenhauerstraße 59 (Telephon 1609).

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung für Wohnungsamt.

Da mir mein Hauswirt die Wohnung zum 1. April gekündigt hatte und ich bergablich mich bemühte, eine Wohnung zu finden, habe ich Mitte Januar an das Wohnungsamt geschrieben, daß in der Reutbahnstraße 110 (Westlich Rudolph u. Str., Maschinenfabrik) und in der Fabrikstraße 12 oder 13 Wohnungen hergerichtet werden könnten. Ich erwiderte das Wohnungsamt, entsprechende Schritte zu unternehmen. Bis jetzt habe ich noch keinen Bescheid. In einer Versammlung der Wohnungsuchenden teilte Stadtrat Wendel mit, daß Herr Rudolph erklärt hätte, in seinem Hause sei der Schwamm. Ich bin aber der Meinung, daß Herr nicht ein Privatmann zu entscheiden hat, sondern die Hauspolizei und die Gesundheitskommission. Außerordentliche Verfügungen erfordern auch außerordentliche Maßnahmen. Nach allem, was man bis jetzt erfahren hat, scheint auch Herr nach der heiligen Bureaucratie zu herrschen, von neuzeitlichem Geist ist noch nichts zu merken. Vor ungefähr 4 Wochen wollte ich meine Sache auf dem Mietvermittlungsamt persönlich vorbringen. Man nahm mein Anliegen entgegen, aber bis heute habe ich noch keinen Bescheid darauf bekommen. Ich habe es auch unerschrocken, daß bei dem heutigen Wohnungsmangel nach Wohnungen zu Läden umgebaut werden, wie es in der Reutbahn, Abendstraße 7, der Fall ist.

Speed für Schulkinder.

Wie lachte da das Herz unter Herrn Meinen, als es hieß, es gibt nach langer Zeit mal wieder etwas Speed. In anderen Städten ist Speed als Bezeichnung zur Illustration zur Sprache gekommen. Für die Kinder, die jetzt zur Schule gekommen sind und von denen jetzt die erste geliebte Arbeit verlangt wird, wäre doch eine kleine Zuzahlung so notwendig.

Vereine - Kalender.

Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter. Mittwoch den 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Riananbräu“, 623
Bergarbeiter-Verband. Donnerstag den 5. Juni, abends 6 1/2 Uhr, Versammlung bei Kama, Schindlerstraße 88, 622
Zettler. Mittwoch den 4. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Mollenauer, Große Zunftstraße 15, 623
Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr, Uebungsstunde in Kortes Bierhallen, Einga, Margaretenstraße, 627
Arbeiter-Disziplinärverein Solidarität, Abteilung Aktivist. Am Donnerstag den 5. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Korsch, Ziehlstraße 28, 624
Arbeiter-Radfahrer-Club Solidarität, Abt. Vulkan. Mittwoch den 4. Juni, abends 8 Uhr, Kontingentsung in der „Thalia“, 626
Eiserne Reiter-Verband. Jeden Freitag abends Zusammenkunft im „Weihen Wäld“, 430
I. Kongressverein Carmina Vulkan. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Uebungsstunde in Dyckels Restaurant, Geyertstraße 1, 630
Lemmerort. Männer-Turnverein. Mittwoch den 4. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung bei H. Schmidt, 625
Tischler-Partei. Gewerkschafts-, Sport- und Vergnügungsvereinsvorstände. Mittwoch abends 8 Uhr wichtige Sitzung bei Wicht, 626
Tischler. Schwanenklub Vere. Donnerstag den 5. Juni, abends 1/2 8 Uhr, Versammlung bei W. Borchert, 621
Burg. Sozialdemokratischer Verein. Am Donnerstag den 5. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Grand Salon“, 627

Wasserstände.

	Fluß.	See.	Fluß.	See.	
Barbubis.	2.6.	- 0.02 0.04	Düben.	1.8.6.	- - -
Brandeb.	-	-	Tante.		
Melnf.	-	+ 0.26 0.12	Großk.	8.6.	+ 0.66 0.06
Reimerh.	3.6.	-	Trotha.	-	+ 1.45
Kruff.	-	-	Bernburg Wd.	-	+ 0.65
Dresden.	-	- 1.66 0.05	Salze Oberp.	-	+ 1.45
Torgau.	-	+ 0.34 0.03	Salze Unterp.	-	+ 0.05
Mittelnberg.	-	+ 1.50 0.02	Gröden.	-	+ 0.15
Koblenz.	-	+ 0.77 0.04	Gabel.		
Alten.	2.6.	+ 1.01	Brandenburg.	2.6.	+ 1.99 0.02
Barby.	3.8.	+ 0.88 0.01	Brandenburg.	-	+ 0.62
Magdeburg.	-	+ 0.73	Unterpegel.	-	+ 0.62
Zangermünde.	-	+ 1.37 0.05	Rathenow.	-	+ 1.31 0.02
Bartenberge.	-	+ 0.82 0.15	Rathenow.	-	+ 0.06 0.06
Sensen.	2.6.	-	Unterpegel.	-	+ 1.87 0.06
Dom.	-	-	Gabel.		
Tarhau.	1.6.	-			
Boitzenburg.	2.6.	-			
Hoyersdorf.	3.6.	-			

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Suni-Spielplan in Müllers Weindiele.

Nichts ist bekanntlich nach Goethe heidnischer als der ewige Wechsel; für die große Welt ist das Wort geschrieben, aber kaum anderswo herrscht es als in gebieterischer Gestalt wie in jener eigenen kleinen Welt, die wir als „Kabarett“ kennen und lieben. Wie ein Stillestehen wechseln die bunten Bühnen in ihr — kaum haben wir das eine bewundert, so müssen wir schon das andre bestaunen. Und dazu der sich wieder reichlich Gelegenheit in dem neuen Programm, mit dem die gestern Müllers Weindiele in der Wokstraße, unsere führende Nichtmusikante, jene Besucher aus angenehmer Unterhaltung. Den Heinen der Vorstellungen eröffnete Eleonora Schiller-Grünig, eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire, indem er dem Publikum etwas von seiner eigenen Seite vorlegte. Einen kann außerordentlich erheitern und mit Recht verdienten Beifall hatte die Vortragskünstlerin Paula Maria. Dies war die glückliche der Märchenwelt entlockte Welt, die man heute besonders vorzuziehen hat. Ueber die Wahl ihres Repertoires das am meisten zu tun, um die besten Kräfte zu zeigen das Publikum über die in der Wokstraße. Der ein weicher Reiter der Wokstraße und Vorstellungen in. Ein. Der Vortrag eines Brunnens ist eine kleine Kabinettvorstellung. Die Freunde der Kunst und der Kunst werden es mit Vergnügen begrüßen, daß ein der Art der Wokstraße in der Wokstraße eine ausgezeichnete Rezitationskünstlerin, die mit ihrer hohen Stimme und dem leichtem Staffeleo in ihrer Opern-Ära einen warmen Beifallsturm löste. Karl Heinz S. . . . (N. ein ausserordentlicher Humorist und Charakterist, sorgte man gleich für die gute Stimmung mit seinem richtigen Repertoire,

Für Pfingsten

Besonders vorteilhafte Angebote! Für das Fest

Herren - Konfektion

Elegante Herren- und Jünglings-Anzüge in vornehmen Mächerten
Moderne Sport-Palats. Gestraffte Herren- und Jünglings-Hosen

Knaben - Konfektion

Knaben-Waschblusen, -Hosen, haltbare Stoffe
Knaben-Stoffanzüge in bester Ausführung

Kragen :: Krawatten :: Hosenträger
Vorhemden in weiss und bunt
Sportgürtel für Herren und Knaben

Sporthemden für Knaben
Knaben- und Kinder-Hüte
Netzjacken für Herren

Strohüte
in Matelot-Fasson

Moderne Damen-Bekleidung

Weisse und farbige Voile-Kleider in eleganter Verarbeitung
Crépe-de-Chine- und Seiden-Blusen in reicher Auswahl ::
Preiswerte Wasch-Blusen in verschiedenen Stoffen ::
Kostümröcke in jeder Größe — Seidene Strickjacken ::

Mode- und Weißwaren

Blusen- und Jacken-Kragen, neuste Muster ::
Handtaschen :: Peribeutel für Damen und Kinder
Matrosen-Kragen :: Kieler Knoten :: Korsetts

Handschuhe für Herren und Damen, in Glacé, Seide, Baumwolle

Strümpfe für Damen und Herren, in Flor, Seide, Baumwolle

Wäsche :: Reichsware :: für Herren, Damen, Kinder

Kaufhaus Adolph Michaelis Ratswageplatz 1 und 2.

Kleiderseide

beste Qualität, in verschiedensten Modefarben, empfehle ich zu bekannt soliden Preisen.

Ferner besonders preiswert:

Marabufragen

von RM. 28.50 an

Federboas

von RM. 48.75 an

R. Sternau Spezial-Tagengeschäft Mitter Markt 32/33

Putztücher

Stück 1 Mark versendet

Franz Brendel Wernigerode am Harz.

Mundharmonikas

in größter Auswahl sowie Schmuckbänder für Mandolinen u. Gitarren in entzückenden Neuheiten als 1907 passendes Geschenk. Robert Hensch, Breiteweg 258. Odeon-Platz.

Zöpfe

zu bekannt bill. Preisen. Fertige aus eigenem Haar jede gew. Arbeit. Georg Käfig, Tafelstr. 17.

Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Betreffsachen, besonders in Ehe, Testament, Straf- u. Steuerfachen, Rechtsauskunft, Besuche, Testament, Besuchen pp. O. Beurer, Volksanwalt, St. Steinendammstr. 5, 1, 9-7 Uhr.

Stanzeden

Ein Dutzend größere Sohl- und Bacheleder- 1483

Gustav Arnold

Leberhandlung 1928
Galberstädter Straße 110b.

Elektrische Lampen

Gaslampen im Preise von 4.00 an
Heber 100 Watter ständig vorhanden.

Otto Schultze

1880
Felsenwäldchenstr. 12, Nähe des Wilhelm-Theaters.

Haus- und Küchengeräte

Aluminium
Einkoch-Apparate, Gläser, Gummiringe

Paul Schwencke

Ecke Böttcherplatz Hohefortestraße 41 Ecke Böttcherplatz

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse!

1888
Erlaube Dich- und Nachbarn, lasse und in Büchsen, liefert jetzt preiswert das Bohner- und Farben-Spezialgeschäft von

Erwin Prange, Berliner Str. 29.

Landwirtschaftl. Maschinen

Schlosserei und Fahrrad-Handlung
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Sämtl. Reparaturen u. Neuanlagen werden schnell, prompt und ausgeführt.

Fr. Fleischhauer, Exleben.

Rex-

Einkochapparate
Gläser u. Gummiringe

in guter Qualität empfiehlt

Max Saust

Lüneburger Str. 36
Telephon 5640 Telephon 5640

Erstklassige Mohlsaum-Fabrikation für Wäsche, Blusen etc. Spezialität: Kunststickerereien für Kleider etc. jeder Art. Maschinen- und Handarbeit und in jeder beliebigen Ausführung moderner Technik wie Knobel-, Sockel-, Strichstickerereien und Flachstickerereien. Hervorragend schöne moderne Zeichnungen eigener Entwurf, selten geologische Ausführung und schnellste Lieferung. Größter Betrieb dieser Art S. Gutmann Magdeburg, Kaiserstraße 28. Telefon 225.

Ausbildung für Kaufleute! 1892 Ferdinand Simon kaufmännische Privatschule. Inhaber: A. Hirsch's Erben Viktoriasstr. 2. 1892 2742

Waschbare Tischdecken für Garten und Balkon auf besten Grundstoffen und in reichster Auswahl 1483 Gardinenhaus G. Methner & Co. Magdeburg, Breiteweg 24.

Skizze vom Friedhof der Gefallenen bei Sechserben (Ostpr.) aus der Schlacht vom 9. und 10. September 1914, bei welcher besonders die plötzlich abgelöste I. Kompanie des 71. Infanterie-Regiments Sondershausen unter dem damaligen Hauptmann Johannes Becker fast aufgerieben wurde. Bestattet waren Feldartillerie-Regiment 19, Infanterie-Regiment 71, 94 und 95. Die Skizze, mit den Namen der dort Bestatteten ist gegen Einsendung von 1.50 zu beziehen durch G. Röhl, Allstedt (Thür.)

Sehr preiswerte Herren-Anzüge Damen-Kostüme Damen-Röcke gegen Bar und auf Kredit. Bieder & Chausid

Wir liefern sofort überallhin Sprechapparate unabhängig in Tonstärke und Klangfülle mit unseren sich nahezu nie abnutzenden Sprechplatten 5 Tage zur Probe Monatstarif. MIRA Berlin S. 42 Post. 413

Witz und geistreiche Gedichtblätter u. Sprüche zum Geburtstag Robert Hensch Magdeburg, Breiteweg 258. 1892

Herren- und Damen-Modellierarbeiten, Schneiderarbeiten, Scherarbeiten, Soblenscherer, La. Schnürbänder Gust. Hoffmeister

Apfelstrasse 3. Minierarbeiten, Pumpen

Pianos, Klavierschiffe, Orgeln, Harmonien, Musikinstrumente

Einzelmöbel, Saalglätte, Bill. Zigaretten, Küchenstühle, Karle Kohle, Klavierschiffe

Einzelmöbel

Saalglätte

Bill. Zigaretten

Eckene Küchenstühle mit Eisenstuhl 13 RM. Ostwald

Karl Kohle, Klavierschiffe

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breitweg 58-60.

Billige Pfingst-Angebote!

Neuheiten in 157
Künstler-Gardinen

Ein Posten **Diwandecken** (kein Ersatz)
gute, gewebte doppelseitige Ware Stück **180, 103 Mk.**

Zur Anfertigung eleganter Künstler-Gardinen und Erker-Dekorationen **Madras**
in elfenbein und dunkeln Farbenstellungen

Ein Posten
Gardinenmüll

zur Anfertigung von
Künstler-Gardinen
Meter **15⁵⁰ 11⁵⁰ Mk.**

Große
Sortimente in Halbstores

Ein Posten
Künstler-Tischdecken

in schönen, modernen Mustern, 130x160 Stück **12.50 Mk.**

Scheibengardinen - Tüllspitzen
in großer Auswahl

Ein billiges Korsett

und Maß fertigen wir aus jedem gegebenen Stoff oder Maßband in verschiedenem Schnitt. Garantiert beste Sitz. Garulicherung ohne Verdrängen. Werkstätten moderner Maßkorsetts
Toska Gunkel 1901
Breitweg 69/70, Ecke Rathausplatz.
Filialen: Breslau, Danzig, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Königsberg, Leipzig, Stettin.

Schmitz-Bonn's

Wash- u. Bleichhilfe

vom R. A. genehmigt, gibt
blütenweisse Wäsche
ohne sie im geringsten anzugreifen.

Alleinige Fabrikation
Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik
Düsseldorf-Reisholz.
Vertrieb: Ernst Böhringer, Kapitzberg, Lenzstraße 7
— Telefon 5625 —

Farben und Lacke sind Vertrauenssache!

Sämtliche Farben trocken u. streichfertig, nur beste Qualitäten. Modernste Schablonen, Siegelstein, Bronze, Lacke usw.
la. Fußbodenlackfarbe
über Nacht feinstreichtrocknend und glänzend.
2-Pfund-Büchse 9.00 Mark. 1637
Paul Albrecht, Drogenhandlung
Magdeburg-N., Sünder Straße 18.

Klempner- und Installationsarbeiten
für Gas und Wasser und alle Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.
Herm. Schütte, Wilhelmstr. 20.

Sublimen

aller Art, größte Auswahl. 1649
Kanten, Gelbkanten, Tüsch, Einzelblüten.
C. Siebert, Karlsruher Str. 4,
Ecke Brandenburger Str.
Groß- u. Kleinfabrik.
Billigste Bezugsquelle für Biederwecker und Pasmacherinnen.
Dekorationsblumen und Straußblumen. — Kriegerblüten.
Kanten in jeder Größe. Tangblumen, Tangkontrollabzeichen.

Eine Partie
Weinbrand-Rognon
eingetragenes. 1924
Otto Bastanier
Breitweg 198.

Fehlerhafte! Nähmaschinen Defekte! Grammophone, Fahrräder

aller Systeme und Konstruktionen, speziell solche, mit denen die Inhaber schon immer Verdruss und Ärger haben, werden allerschnellsten fachgemäß repariert u. zur Zufriedenheit der Besitzer gründlich Instand gesetzt.
Richard Kruse
Magdeburg-Neustadt, Lübeckerstraße 103
(Haltestelle Fabrikstraße)
Waschinen-Reparatur-Werkstätten, Verwickelungs- und Emailierungs-Anstalt.

Oh! *Das graue Haar*
Weiberkand? Exprobiert!
Keine grauen Haare
das beste Haarfärbemittel, Karton 7.00 Mk.
garantiert: 20 Jahre Jünger.
1930
R. Gembalowski, Breitweg 207 neben der Hauptpost

Exlepäng II
ein weltberühmtes Mittel von Augenbrauen und Härten unabwaschbar echt zu haben — 6.50 Mk.
Bei mir zu haben

Glatta
bestes Enthaarungsmittel
unschädlich, Erbgut garantiert — 3.75 Mk.

Speisezimmer
Wahlberechtigte Hermecke
Georgenstraße 4.
Apfelstraße 3.
Felle jeder Art sowie
Wildfelle kauft
Hilfich Zimmer, Apfelstr. 3

Militärsachen färbt
tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 1930
Färberei Dalichow
Ecken: Kronprinzenstr. (Ecke Schulhofstr.), Schwibbogen 1, Postfachplatz (Ecke Lorenzstr.), Sünder Str. 35a und 38, Tel. 4019.

Ehrenfried Finke

Breitweg 125/126 **Magdeburg** Breitweg 125/126

empfehlen

Herren-Anzüge

Burschen-Anzüge

Knaben-Anzüge

in jeder Preislage

Ich habe ständig alle Größen am Lager

Feine Anfertigung nach Mass

— las heute in der eleganten Herren-, Jungen- und Knabenmode keine Lücke —

Original Weck-Einkochapparate und -Gläser

sind anerkannt vorzüglich.

Krumeich-Konservenkrüge
Sturzgläser, Einkochhafen
Braune Steinzeugtöpfe
von 3 bis 80 Liter

Weck-Einkochbücher für Obst, Gemüse und Fleisch
Gummiringe in guter Ware
Kochkisten in allen Preislagen

Walter Held

Breitweg 196/97 1930 Breitweg 196/97